

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Nachmittags, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die erste Jahreshälfte 2500.— M. Einzelverkaufspr. 200 M.

Redaktion: Johannisstraße 16.

Fernruf 1005 nur Redaktion.

1926 nur Geschäftsstelle.



Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 128.

Dienstag, 5. Juni 1923.

30. Jahrgang.

Mit Sturm — ohne Steuer!

Dr. L. Lübeck, 5. Juni.

Nicht von Anfang an sah Karl Radek im Rat der Volkskommission. Lenin traute ihm nicht ganz, Trocki nicht mal halb; die meisten anderen trauten ihm überhaupt nicht. Zupiel hatte er ihnen in seinem wechselvollen Leben hin- und hergeschickt. Aber wenn es gilt, Macht zu errufen, so gibt ein Radek das Spiel nicht so leicht verloren. Auf allen Nieren froh er solange durch die Vorzimmer der Unmöglichen im Kreml, begründete er solange in unendlichen Leitartikeln die verschiedensten Meinungen der verschiedensten Sowjetgrößen, bis sie gerührt von so viel allerhöchster Knechtseligkeit ein Spätzchen zum Allerheiligsten öffneten. Und schon sah der kleine Jude da, wohin es ihn solange gezogen. Höchster Pressechef eines höchsten Sowjets!

„Ohne Segel und ohne Steuer“, so überschreibt Karl Radek einen Aufsatz in der „Prawda“, in der er seinen Spott über den Hamburger Kongress ausgießt. Er beunruhigt sich über die Ziellosigkeit der Sozialisten aller Länder, die an den Wassern der Äster über die schlechten Zeiten jammerten, und im Dunkel der Zeiten doch nichts zu tun wußten.

Gewiß! Die Zeiten sind sehr dunkel. Aber sie werden ja erhellt durch den Leuchtturm, der die kommunistischen Schiffe so zielbewußt durch die erregten Fluten des politischen Ozeans führt: Moskau!

Wer unter den aufmerksamen Zeitgenossen hätte an dieser Zielgeradheit des kommunistischen Parteisturms noch nicht seine Freude gehabt?

Betrachtet die kommunistische Ruhrpolitik! Einst brüllte die kommunistische Presse — und selbstverständlich mit ihr die Agitationsredner — in allen Tonarten gegen die sozialdemokratische Erfüllungspolitik. Dann kam der französische Einmarsch! Jetzt wurde der Enttäuschungssturm schnell abgedreht; und gegen die anderen losgelassen, die durch die Sabotage der Erfüllungspolitik den Einmarsch verschuldet hätten. Also: Erfüllungspolitik ist Verrat an der Arbeiterklasse; nicht-Erfüllungspolitik ist auch Verrat an der Arbeiterklasse; das Ganze aber nennt sich Kommunismus.

Aber der Gipfel der Drehungskünste war damit noch nicht erreicht. Denn plötzlich wurde der Wind wieder gedreht; ein Ufas der Parteizentrale der K. P. D. peitschte die kommunistischen Presseorgane wieder von der anderen Seite:

„Statt die schamlose Provokation der Franzosen als Provokation der französischen Besatzungsbehörden zu bezeichnen und die gesamte deutsche Arbeiterschaft zum einmütigen Protest und — wenn möglich — gemeinsamen Abwehrkampf gegen den französischen Überfall aufzurufen, untersucht die „Korrespondenz“ lediglich die Schuldfrage. Der Kampf gegen Voincare an der Ruhr muß mit aller Schärfe geführt werden. Der Kampf gegen Cuno wird nicht zuletzt deshalb von uns mit aller Schärfe propagiert, weil die bourgeoise Cuno-Regierung unfähig ist zum entscheidenden und entscheidenden Abwehrkampf gegen den französischen Imperialismus.“

Also jetzt plötzlich wieder auf die andere Seite. Der Leuchtturm erhellt das Dunkel und ziellos irrt der Kahn. Rechts — links — geradeaus — Kurve: je nachdem der Sturm von Moskau die Segel peitscht. Steuerlos führt die K. P. D. ihre Massen von Sturm zu Sturm, nur ein Ziel winkt ihrem Treiben: Niederlage des gesamten Proletariats.

Mancher Kommunist wird an unsere Warnungen zurückdenken — nach Jahren. Wie mancher italienische Kommunist heute traurig nachsinnt über die letzten Jahre seines Duns. Die meisten seiner einstigen Mitschreier tragen den schwarzen Fes Mussolinis mit dem roten Bündel, die wenigen Treugebliebenen aber hämmern sich vor Reue und Scham mit der Faust vor den Schädel.

Glaubt ihr, das italienische Beispiel sei in Deutschland unmöglich? Der russische Bolschewismus ist jetzt schon National-Bolschewismus. Und im Ruhrkampf fallen von kommunistischer Seite schon Agitationsphrasen, die nicht mehr allzu weit von Hitler entfernt sind: „von der Unfähigkeit der deutschen Bourgeoisie, die Einheit der deutschen Nation zu erhalten“, und von „nationalen Aufgaben der Arbeiterklasse.“

Jedenfalls ohne Steuer im Sturm — das ist das Wappenschild, das Herr Karl Radek der deutschen K. P. D. als Erkennungsmarke anleben mußte.

Niemand weiß das besser als die kommunistischen Führer selbst. Dürfen sie es aber zu sagen wagen? Das wäre ihr Ende. Jene wilden Schreier, die den Hauptteil der kommunistischen Masse bilden, würde auch sie hinwegjagen. Deshalb wird weiter getrieben. Und nur im engsten Kreise jagt man sich die Wahrheit.

Ueber die Vorgänge auf dem Burgfeld will die K. P. D. in einer öffentlichen Volksversammlung berichten. Herr Nickel hat schon in der Sonntagsausgabe der „Volksmacht“ mit einem Bandwurm von guten und schlechten Worten sich und die Partei gegen den Genossen Mehrlein reinwaschen wollen.

Wir haben heute keine Ursache mehr, darauf einzugehen. Denn inzwischen ist uns ein viel objektiverer Bericht zugegangen über die ganzen Vorgänge. Ein Bericht, der von niemand anderem stammt, als dem Kommunisten Kossel selbst.

In einer kommunistischen Mitgliederversammlung wurde dieser zuerst vorgelesen und diskutiert.

„Der kommunistische Demonstrationstag“, so führte Kossel aus, „habe den Bahndamm in guter Ordnung verlassen. Er sei dann auf dem Burgfeld in zwei Teile gerissen worden; und er sei nachher in Unordnung geraten. Schließlich sei es aber doch gelungen, den größten Teil des Tages trotz Widerstand nach dem Burgfeld zu leiten und dort aufzulösen. Damit sei die Demonstration für die Partei zu Ende gewesen.“

Allerdings seien dann viele Demonstranten auf das Burgfeld zurückgezogen; und da sei es eben zu dem Zusammenstoß gekommen. Die ganzen Vorfälle seien verurteilt worden durch den Mangel einer einheitlichen Parole für die Ordner. Jeder hätte etwas zu sagen gehabt! In guter Ordnung hätte der Tag auf das Feld geführt werden müssen, um den Monarchisten in lautiher Stille in die Augen zu sehen. Auch hätte vorerst jedes Geschrei vermieden werden müssen. Einzelne hätten die grüne Polizei nicht anrufen dürfen, denn sie haben sich diesmal — anfangs wenigstens — sehr verhalten. Nur der von der Partei ausgesprochenen Parole hätte gefolgt werden dürfen. Deshalb sei für die Zukunft ein disziplinierter Ordnungsdienst nötig.“

Seiner Bildung schloß Kossel dann vor. Die übrigen Diskussionsredner schlossen sich im wesentlichen den Ausführungen des Referenten an.

Soweit der kommunistische Bericht. Wir haben ihm nichts hinzuzufügen. Er bestätigt im wesentlichen die Darstellung des Genossen Mehrlein. Und er deckt klar und deutlich die Ursachen der Zwischenfälle mit der Polizei auf. Die kommunistischen Führer konnten mit der Polizeileitung nichts abmachen, da sie selbst nicht wußten, was sie wollten. Und sie konnten den nachträglichen Anordnungen der Polizei nicht Folge leisten, da ihre Leute gar nicht auf sie hörten.

Mit Sturm — ohne Steuer.

Erst moßte euch selber um, meine Herren Kommunisten, herat ihr die Welt ummodellieren wollt! Ein 60-Millionenvolk wollt ihr in eine neue Organisation zwingen, und könnt nicht einmal 20 Tausend Demonstranten organisieren.“

Sturm allein nützt nichts — nötiger, viel nötiger ist das Steuer.

Vor Abfindung des neuen Angebots.

SPD. Die Reichsregierung hat am Montag vormittag den vorläufigen Inhalt der neuen Note fertiggestellt. Am Nachmittag fanden mit den Parteiführern Besprechungen über die wichtigen Einzelheiten der vorläufigen Fassung statt.

Auf Grund angeblicher Informationen von autoritativer englischer Seite hat sich das Kabinett entschlossen, die Nennung einer Summe im Gegenwärtigen und deren Abgeltung durch Jahreszahlungen aufzugeben. Statt dessen will man die Entscheidung über Deutschlands Leistungsfähigkeit unter bestimmten Voraussetzungen einem internationalen Sachverständigenausschuß überlassen. Die Garantiefrage soll in erster Linie durch Verwendung des von der Industrie gemachten Angebots, das sich bekanntlich an die Voraussetzung der Verwirklichung von Bedingungen knüpft, behandelt werden. Als weitere Garantieleistungen will die Regierung die Zollmaßnahmen und die Einkünfte der Eisenbahnen verpfänden.

Berlin, 5. Juni.

Gestern haben sich Sonderkavaliere von Berlin nach London, Paris, Rom und Brüssel begeben, um den dortigen deutschen diplomatischen Vertretungen den Text eines Memorandums zu übergeben, das den alliierten Regierungen am Donnerstag vormittag durch die Botschafter bzw. Geschäftsträger überreicht werden wird.

Neuer Streik in Westfalen.

SPD. Elberfeld, 4. Juni. (Eig. Drahtber.)

Im Zentrum des Industriegebietes herrscht im allgemeinen äußerlich vollkommene Ruhe. Nur im Bezirk Haggen hat sich die Lage verschärft. Die Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat hier den Generalkrieg beschloffen. Dieser Beschluß ist auf die Gewissenlosigkeit bestimmter Unternehmerrückführer zurückzuführen. In Genselsberg wurden insolge des Metallarbeiterstreiks Metallarbeiter gemarginalisiert. Dadurch hat man einen Funken in das Pulverfaß geworfen, der schnell gewirkt hat. Infolge der wachsenden Erregung lassen sich die Ereignisse im Hagener Bezirk, wenn nicht bald eine Regelung getroffen wird, gar nicht absehen. Die Gewerkschaften sind Stützen des nationalsozialistischen orientierten Wirtschaftsbundes, der unter der Führung des deutschnationalen Abgeordneten von Kerkhoff steht. Gegen diesen Herrn schwebt bekanntlich seit vielen Monaten ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehungen, ohne daß es bisher zu irgend einem Verfahren gekommen wäre. Kerchoff hat seine Leute gebracht es u. a. fertig, in dieser kritischen Zeit Herrn Geisler, der aus der Deutschen Volkspartei ausgeschlossen wurde, zu Wortzuziehen unter der Parole „Befreiung der Arbeit von der gewerkschaftlichen Fessel“ zu verpflichten.

Dollar 62000.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtgespaltene Beilage oder deren Raum 500.— Mark, auswärtige 600.— Mark, für Verfammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 300 M., für Reklamen 2000.— M.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 16.

Fernruf 1026 nur Geschäftsstelle

1905 nur Redaktion.

Teilkreis werden u. a. noch aus den Grenzbezirken des neu-gelegten Gebietes, so aus Hamm, Werl und Hohenlimburg gemeldet. In Remscheid summiert 7 % der Metallarbeiter in einer Urabstimmung für die Weiterführung des Streiks.

Französische Spindel.

SPD. Dortmund, 4. Juni. (Eig. Drahtber.)

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen weiteren Spindel zu verhaften, der in französischem Solde stand und der Angehöriger der Organisation Heinz ist. Er hat u. a. den vom Düsseldorf-Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilten Sandowski in die Hände der französischen Besatzungsbehörden gespielt. Im ganzen läßt sich vier Spindel wegen dieser Angelegenheit hinter Schloss und Riegel. Die Verhafteten waren in der Organisation Heinz und in anderen nationalsozialistischen Organisationen sehr aktiv tätig. Es steht fest, daß Angehörige der Organisation Heinz nach der Verhaftung Schläckers noch 700 000 Mark von den Franzosen bekommen haben.

Am Ende des besetzten Gebietes, besonders in Elberfeld, macht sich eine neue Sammelorganisation zur Aufnahme der aufgelösten Organisationen bemerkbar. Sie führt den Namen „Seeheim“. Die Angehörigen tragen blaue Seemützen mit gelbem Schild. Es kommen Leute in Frage, die bereits verbotenen nationalsozialistischen Organisationen angehört. Im Kreis Lemmer wurde ein Waffenlager aufgefunden. Die Bewohner leiteten Widerstand. Es mußten Verhaftungen vorgenommen werden.

Bedauerliche Zwischenfälle.

SPD. Köln, 4. Juni. (Eig. Drahtber.)

Am Sonnabend abend landete in Köln ein großer Schiffs-transport ausamerikaner Flüchtlinge. Es kam dabei an der Dampftramwaystation zu tiefbedauerlichen Zwischenfällen, die wahrlich noch weitere Folgen nach sich ziehen werden. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete die Ausgewiesenen. Als der Dampfer ankam, riefen die erregten Massen ihrer Empörung über die brutale Ausweisungspolitik der Franzosen lauten Ausdruck. Unter den Passagieren, die an Land gingen, befand sich ein französischer Offizier in Uniform, der von der Menge, nachdem er die Landungsbrücke verlassen hatte, beschimpft und tätlich angegriffen wurde. Die wenigen anwesenden Polizeibeamten waren gegenüber der Menge völlig machtlos. Der Offizier wurde wiederholt auf Boden geschlagen. Nur mit Mühe konnten Kölner Eisenbahner in Zivil ihn in Sicherheit bringen. Die Wut der Menge richtete sich nunmehr gegen die Eisenbahner. Sie griffen die Beamten und Arbeiter an, die ordnet hatten, den Offizier zu fassen. Einer der Leute, den man festgenommen und in die Unfallstation vom roten Kreuz untergebracht hatte, demolierte dort, im kühnsten Mut das ganze Operationszimmer. Ein weiterer französischer Offizier, der durch Zufall in die wütende Menge geriet, wurde ebenfalls angegriffen. Auch er konnte nur mit Mühe von den bekannten Beamten und Arbeitern in Sicherheit gebracht werden.

Eine französische Lokomotive explodiert.

II. Köln, den 5. Juni.

In der Nähe von Troisdorf, südlich der Kölner Zone, flog am Freitag nachmittag die Lokomotive eines von Franzosen geführten Zuges in die Luft. Von dem Zugpersonal wurde ein Mann getötet, einer schwer verletzt. Die Bahngelände wurden auf etwa 400 Meter angegriffen. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind geblieben.

Fünf französische Soldaten wegen Raub verurteilt.

I. Hattlingen, den 5. Juni.

Vor einiger Zeit raubten Soldaten zur Nachtsicht gehen den Bergleuten die Uhren, nachdem ihr Verlangen nach Geld von den Bergleuten nicht hatte erfüllt werden können. Der Ortskommandant in Stoppel ließ auf die Anzeige der Bergleute die Quartiere durchsuchen, wobei die Uhren gefunden wurden. Das Kriegsgericht verurteilte nunmehr die betreffenden Soldaten zu mehrjährigen Gefängnisstrafen.

Kohlenmangel im Ruhrgebiet.

III. Essen, 5. Juni.

Infolge der Maßnahmen der Besatzungsbehörden wird die Frage der Kohlenversorgung für einzelne Orte des Einbruchgebietes von Tag zu Tag schwieriger. In der Gasseversorgung ist bereits eine Sperre eingetreten. Für die Wasserversorgung reichen die Kohlen nur noch einige Tage und der Kohlenvorrat der wichtigsten Brotfabriken reicht nur noch für ungefähr acht Tage. Die Gemeinde Waltrop ist ohne Licht, weil die Kokereien stillgelegt sind.

Eine neue türkische Note an die Orientkonferenz.

Lausanne, 5. Juni.

Die türkische Delegation überreichte gestern der Orientkonferenz eine neue Note, die eine Reihe von Beschwerden über Mißhandlungen und Unterdrückungen türkischer Untertanen in Westthrazien durch die griechischen Behörden enthält. Benizelos, der gestern eine Unterredung mit Ismid Pascha hatte, erklärte darin seine Maßnahmen als Vorkehrungsregeln der griechischen Behörden angesichts des während der Krise in der Reparationsfrage bestehenden kriegerischen Konflikte und sagte über die Mißhandlungen und Tötungen eine eingehende Unterredung zu. In der Frage der Requisitionsgelände, die die Türken von den Griechen bezahlt haben wollen, während die Griechen sie in das Reparationsabkommen einbezogen haben wollen, wurde noch keine Einigung zwischen Benizelos und Ismid Pascha erzielt.

Beginn des Münchener Umsturzes.

Verhör des Hauptangeklagten Fuchs. — Selbstmord des Angeklagten Machhaus.

München, 4. Juni. (Eig. Draht.)

Unter dem Vorherrschen des Landgerichtsdirektors Reichardt begann am Montag vor dem Münchener Volksgericht der Hauptprozess gegen Fuchs, Machhaus und Genossen. Die Anklage führt Staatsanwalt Kallner. Unter den Beisitzern befindet sich auch der Landesgerichtsrat Hag, der bekannte Vorsitzende aus dem Prozesse gegen Leopold und Fischenberg. Kurz vor Eröffnung der Verhandlungen wird bekannt, daß sich der 24jährige Hauptangeklagte Machhaus in der Nacht zum Sonntag auf Montag in seiner Zelle erhängt hat. Es ist somit nach dem früher erfolgten Selbstmord des Rechtsrates Dr. Kühles der zweite, der sich seinen irdischen Richter entzogen hat. Angeklagt sind außer den zwei Haupttätern Fuchs und Machhaus der rühmliche Staatsbürger Müntz, der 27jährige Kaufmann Berger und zwei Brüder Gütermann. Als Zeugen sind vorläufig 28 Personen geladen, darunter als Hauptzeugen 4 ehemalige Offiziere, die heute als Leiter von sogenannten „vaterländischen Organisationen“ bekannt sind und an der Aufhebung der Verjährung der Haupttaaten teilgenommen haben.

Die Verhandlung begann mit der Verlesung der Anklage durch den Staatsanwalt. Daraus geht hervor, daß die Umtriebe des Fuchs und Machhaus bereits im Sommer 1922 begonnen haben und im November bzw. Dezember v. J. lebhafter fortgesetzt wurden, um mit Beginn der Ruhestimmung ihren Höhepunkt zu erreichen.

Zweck der Bewegung war, einen Umsturz in München mit dem Ziel herbeizuführen, Süddeutschland dauernd vom Reiche zu trennen.

wobei die Schaffung einer Monarchie Nebenbedingung war und nur ein Entgegenkommen an die kaiserliche Volksstimmung bedeutete. Der Umsturz war vollständig vorbereitet. Eine Reihe von Notverordnungen und Proklamationen an das bayerische Volk waren bereits gedrudt. Verhandlungen mit Generalrich wegen Überlieferung von Revolvern (Saumwolle, Kohle und Kali) in gut wie abgeklärter und die Einsetzung eines diktatorischen Regierungsrates in Aussicht genommen. Richter, der französische Generalstabsoffizier und Sendbote der französischen Regierung, kam auf besonderes Verlangen am 15. Februar nach München, um bei dem Umsturz, der in diesen Tagen erfolgen sollte, persönlich anwesend zu sein. Er wiederholte dabei öfter die Aufforderung, daß der Umsturz unter allen Umständen gerade in diesen Tagen des Februar erfolgen müsse, um die Regierung Gung zu führen und Ursachen in Norddeutschland herbeizuführen, damit die französische Ruhestimmung schneller Erfolg habe. Der besondere Vertrauen des Richters war der Angeklagte Machhaus, der als Zusammenhänger im Sommer 1922 unter Billigung des Anklaglichen Fuchs geflohen hat und sich mehrfach Reisen nach Moskau und Saarbrücken unternommen hat. Die Tätigkeit des Anklaglichen Müntz schloß darin, daß er mit Vertretern der „vaterländischen Organisationen“ an der Verabschiedung des Grundgesetzes teilnahm, eine Verbindung mit der tschechischen Regierung herbeizuführen sollte, um deren Hilfe für den Umsturz zu sichern. Die übrigen Angeklagten hatten die besondere Aufgabe, bei einschläglichen Gängen bewaffneter Geheimorganisationen, deren Tätigkeit am Umsturz zu sichern.

Nach der Verlesung der Anklage beantragte der Verteidiger des Fuchs, Graf Schallergang, Aussetzung der Verhandlung gegen Fuchs, da das Volksgesetz nicht ausreicht für die Haupttaatenverfahren, die sich gegen das Reich richten. Das Verfahren gegen Fuchs sollte vor dem Staatsgerichtshof eingeleitet werden. Das Gericht beschloß aber nach kurzer Beratung, dem Antrag keine Folge zu geben. Hierauf begann das

Verhör des Hauptangeklagten Fuchs.

Verhör des Hauptangeklagten Fuchs, der sich in seinem Lebenslauf eine vollständig unpolitische Persönlichkeit nannte, da er nach Ausbildung und Einnahme auf künstlerischem und literarischem Gebiet tätig gewesen sei, und zwar, wie er behauptet, mit großem Erfolge. Seine jetzige politische Betätigung sei ausschließlich von der Aufstellung ausgegangen, daß die rote Gefahr von Süddeutschland und die offizielle Weisung von Moskau den Umsturz Deutschlands herbeizuführen würden. Deswegen habe er den Plan verfolgt, über die bayerische Reichswehr die bewaffnete bayerische Geheimorganisation zu stellen, um gegen diese rote Gefahr vollständig gefeit zu sein. Die Eintragung der Parteien gegen eine solche Betätigung

gang der Reichswehr sollte eben durch die Verhandlungen mit Richter beseitigt werden. Richter war auch befriedigt von den Vorklären des Fuchs, von denen er behauptete, daß er sie dem Reichswehrgeneral Mühl, dem ehemaligen General im Reichswehrcorps VII München eingehend vorgetragen und seine ausdrückliche Billigung gefunden habe. In seiner Verteidigung behauptet der Angeklagte ferner, daß er damals mit dem Kronprinzen Rupprecht in intimen Verkehr stand und über dessen politische Ansichten vollständig orientiert gewesen sei. Rupprecht habe eine Erhebung auf den Thron abgelehnt, wenn ihn nicht das bayerische Volk rufe. Auch der Beiratung Ludendorffs in Bayern sei Rupprecht stets ablehnend gegenübergestanden. Fuchs gesteht, vom Juli 1922 bis Februar 1923 insgesamt 100 Millionen Mark für seine Zwecke erhalten zu haben. Den Hauptteil hiervon hat Richter geliefert. Den ersten Scheck von Richter will er „im Auftrag eines Deutschamerikaner“ erhalten haben. Etwa 85 Millionen soll Machhaus zu Organisationszwecken erhalten haben.

Der Nachmittagsung wurde das Verhör des Angeklagten Fuchs fortgesetzt. Seine Beziehungen zu Boehner seien sehr gute gewesen und geben zurück auf Boehners Bekämpfung des Bolschewismus. Er habe auch den Richter persönlich mit Boehner bekannt gemacht. Auch dabei sei das Hauptthema die „rote Gefahr“ gewesen. In der Verlesung dieses Zieles habe er auch einmal zusammen mit Boehner im Sommer 1922 eine Reise nach Wien zum ehemaligen österreichischen Bundeskanzler Schober gemacht.

Über seine Beziehungen zum Herrn von Cramer-Klett, dem Vertreter des Kronprinzen Rupprecht, verweigerte der Angeklagte die Auskunft.

Über die Herkunft der 100 Millionen Gelder, die Fuchs im Laufe der Zeit für die Ausrichtung seiner bewaffneten Organisationen ausgegeben hat, erwidert er, daß er sich in der Lage eines Generalschiffers einer feindlichen Armee gegenüber befunden habe, der auch das Geld nehme, wo er es eben herbeikomme. Er habe für diese Zwecke auch von der Firma Mannesmann-Düsseldorfer Geld empfangen, und durch Vermittlung des Kronprinzen Rupprecht sei Aussicht vorhanden gewesen, von dem Fürsten Thurn und Taxis-Kriegensburg Geld zu erhalten. Dieses Geld habe er für höhere Zwecke verwendet. Im weiteren Verhör verwickelt sich Fuchs in eine Reihe von Widersprüchen. Da der Vorherrsche ihm immer wieder eine höhere Positionen und Rücksichten auf die Wünsche der Deutschen verspricht. Tatsächlich scheint es so zu sein, daß Fuchs als der Hauptverursacher alles im Geheimen und mit Gelände des Richters und seiner Regierung gemacht hat. Bei seiner Verurteilung hat er vor allem den Hauptzeugen, Major Ritter, zu belasten, den er einen „Schweigen-Geißel“ nennt, der vor jeder eine notwendige Rolle, auch schon beim Kuppelgeschäft habe, wo er die rechte Hand Ludendorffs gewesen sei. Heute werde er in der bayerischen Reichswehr und in der Schupo nur mehr „das gemeine Schwein“ genannt. — Ausführlich wird dann die Verwirklichung des direkten Umsturzes besprochen. Diese Pläne waren fertig ausgearbeitet und der Regentkammer für die Nacht des Umsturzes bereits aufgestellt. Fuchs sollte Minister des Reichs werden. Während die übrigen Ressorts auf seine Mitarbeiter verteilt werden sollten, sollten im übrigen eine Reihe von vaterländischen Persönlichkeiten zur Annahme von Ämtern angeworben werden, darunter Kallner, Egg und Boehner, letzterer als Minister. Weiter sollten die Minister getarnt genommen werden, ebenso andere politische Persönlichkeiten, darunter Dr. Heim in Regensburg, der bei der Nacht über die Donaustraße „erledigt“ werden sollte. Der Reichsrat sollte, dem nach ein Ausschuss von Mitgliedern der vaterländischen Organisationen zur Seite gestellt werden sollte, sollte von einer Prätorianer-Garde beschützt werden. Nach der Wiederaufnahme der Geldentnahme, der von dem Fuchs selbst geleitet werden sollte, sollte man bereits ausgegearbeitet. Die Durchführung des ministeriellen Substitutions von dem Umsturz sollte geleitet durch drei Proklamationen, die überschrieben sind: 1. „Reich“, 2. „Neuerordnungen“ und 3. „Rundschreiben“. Diese drei Proklamationen waren bereits am 10. Februar gedruckt von einer kleinen Firma, deren Name aber heute auf der Zeugensbank liegt. Die Presse sollte unter Vorzensur gestellt werden.

Über alle diese Vorkäufungen des Vorherrschen, die durch verschiedene voneinander unabhängige Zeugenaussagen erhärtet sind, gibt der Angeklagte ganz ausweichende Antworten. (Das Verhör dauert fort.)

Henning mitzufüllen, daß bis heute Kaiserslautern immer noch in der bayerischen Pfalz liegt. Welche Schlüsse sich daraus ergeben, einerseits für das Verhalten der preussischen Politik, andererseits für die geographischen Kenntnisse der deutschösterreichischen Redakteure und Leser des „Deutschen Tageblattes“, möge jeder selbst entscheiden. — Böhische und Kommunisten leben in einer besonderen Welt. Wozu brauchen Sie denn die Geographie unserer gewöhnlichen Welt zu kennen? Kaiserslautern liegt für deutschösterreichische in Preußen; Rotterdam und Antwerpen für Kommunisten in Belgien. Das ist jedoch unweiblich; Hauptfrage ist und bleibt, daß Dumme genug gibt, die das glauben.

Um die Neuregelung der Reichsarbeiterlöhne.

Am Montag begannen im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen über die Neuregelung der Löhne für die Arbeiter in Reichs-, Staats- und Gemeindebetrieben. Es gelang nicht, in mehrstündiger Beratung eine Einigung über die Forderungen der Gewerkschaften und das Angebot der Regierung zu erzielen. Um 8 Uhr abends wurden die Beratungen auf eine Stunde unterbrochen. Man hofft noch im Laufe der Nacht zu einer Einigung zu kommen und am Dienstag vormittag mit der Verhandlung über die Beamtengehälter beginnen zu können.

Die Reichsindexziffer für Mai.

U. Berlin, 5. Juni.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes zeigt die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnraum und Bekleidung) im Durchschnitt des Monats gegenüber April ein stärkeres Ansteigen um 29,2 v. H. Die Indexziffer ohne die Bekleidungskosten ist um 27,4 v. H. gestiegen. Die Ernährungskosten haben sich gegenüber April um 32,0 v. H. die Bekleidungskosten um 36,9 v. H. erhöht.

Für Altrentner und Erwerbslose.

Amlich wird uns mitgeteilt:

Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichstag und den beteiligten Reichstagsausschüssen einen Verordnungsentwurf zur Erhöhung der Sozialrentner-Unterstützung vorgelegt. Der Entwurf berücksichtigt die seit März eingetretene Verteuerung der Lebenshaltung und auch den neuen Preis für Brot. Die Kleinrentner-Fürsorge bleibt getrennt nach Art und Umfang derjenigen für Sozialrentner. Den besonderen Verhältnissen im besetzten Gebiet und im Einbruchgebiet wird Rechnung getragen. — Ein anderer Entwurf schlägt höhere Leistungen in der Wochenhilfe und Wochenfürsorge vor.

Wegen einer erneuten Heraushebung der Erwerbslosenunterstützung ist die Reichsregierung mit einem Verordnungsentwurf an den Reichstag herantreteten. — Für diejenigen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die im wesentlichen auf die Renten angewiesen sind, sind durch eine Verordnung vom 31. Mai 1923 die Teuerungszuschüsse für Juni erhöht worden. Ferner sollen sofort an alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf Grund eines Erlasses vom 17. Mai erhebliche Vorschüsse auf die Rentenbeträge gezahlt werden, die ihnen nach der dem Reichstag vorliegenden Novelle zum Reichsverordnungsgezet für die Zeit vom Januar bis Juni zugebacht sind. Die weitere Bemessung der Renten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wird sich entsprechend den Vorschriften der Novelle zum Reichsverordnungsgezet nach den Maßnahmen richten, die auf dem Gebiete der Beamtensoldung getroffen werden.

Unruhen in Bulgarien.

Aus dem Innern Bulgariens dringen seit einiger Zeit wenig Nachrichten über die Grenze. Was man erfährt, ist nicht sehr beruhigend. Man weiß, daß das Kabinett Stamboliski, das eine sehr rücksichtslose Diktatur der Bauern gegen bürgerliche Intelligenz und Arbeitererschaft aufgerichtet hat und mit sehr terroristischen Mitteln aufrecht erhält, sich mit Hilfe einer korrupten Justiz aller politischen Gegner entledigt und es bei den Wahlen durch ein illegales Wahlgezet verstanden hat, sich auch im Gebrauche die absolute Mehrheit zu verschaffen. Eben dieser Terrorismus Stamboliskis hat aber nun anscheinend für die Regierung Gefahren entstehen lassen, die nicht so sehr in verfassungsmäßigen als vielmehr in gewalttätigem Widerstand gegen diese Gewaltpolitik liegen. Dabei steht die mazedonische Frage, auf deren Wichtigkeit vor einigen Wochen an dieser Stelle von einem bulgarischen Mitarbeiter hingewiesen wurde, im Vordergrund.

Die Mazedonier, die zur Zeit der Türkenherrschaft in einem ewigen Kriege mit den türkischen Behörden lebten, sind sehr unzufrieden damit, daß sie durch die Friedensschlüsse, abgesehen von einem kleinen an Bulgarien gekommenen Gebietsstreifen, zwischen Griechenland und Serbien aufgeteilt worden sind. Es gab seit den Friedensschlüssen beständig Bandenunruhen und Grenzunruhen. Die südslawische Regierung verhandelte mit der bulgarischen vor einigen Monaten darüber, wie man dieses Bandenwesen unterdrücken könne. Stamboliski, der ganz auf dem Standpunkt der Ententepolitik steht, hat auch in diesem Punkte die bulgarische Vergangenheit vollkommen abgeschrieben und sich verpflichtet, bei der Unterdrückung der mazedonischen Banden, die eigentlich im Interesse Bulgariens tätig sind, mitzuwirken. Dieser „Verrat an der nationalen Idee“, wie sie es nennen, hat nun wieder die bulgarischen Bandenführer zu heller Empörung angeheizt, und es scheint zu offenem Kampfe zwischen diesen Banden, mit denen sich auch Teile der unterdrückten bulgarischen Opposition verbunden haben sollen, und einer von Stamboliski organisierten Bauernmiliz gekommen zu sein. Dabei ist allerdings der Bandenführer Todor Mlesandrow, der Leiter der aufständischen Bewegung, gefallen. Aber die Mazedonier seien im Besitz des ganzen Struktals von Petrich bis Djuma und Stamboliski habe sich, da er sich in Sofia nicht sicher fühle, vor dort aufs Land geflüchtet, wo er von einer Bauerngarde beschützt werde.

Ob diese aus Paris, Wien und Bukarest kommenden Nachrichten in allem der Wahrheit entsprechen, ist nicht leicht zu sagen. Eine Seltzätzung in bestimmter lauten Telegrammen fehlt bisher. Doch aber die Zustände in Bulgarien ähneln bedenklich und kritisch sind, ist kaum zu bezweifeln und ebensowenig ist zu bezweifeln, daß die mazedonische Frage durch die ohne Weigerung der Bevölkerung erfolgte Aufhebung des Landes keineswegs zur Ruhe gekommen ist und vermutlich die Balkanpolitik auch in der Zukunft noch weiter beeinflussen wird.

Der Terror in Bayern.

Leute und Verlechte in einer sozialdemokratischen Besetzung.

München, 4. Juni. (Eig. Draht.)

Im Sonnabendabend kam es in Regensburg bei Nürnberg in einer von der Sozialdemokratie einberufenen Besetzung zu einem blutigen verlustreichen Zusammenstoß, der hiesig zu dem Tode eines kommunistischen Parteimitglieds und zu Verwundungen mehrerer anderer Teilnehmer führte.

Über die Vorgänge hat der Reichsanwalt General von Vogel als Angeklagter an den hauptstädtischen Richter ein Telegramm geschickt und gleichzeitig eine Verurteilung beantragt, seine Verurteilung unter Eid vor Gericht zu wiederholen. Das Telegramm lautete unter anderem: Die Verurteilung von etwa 400 Personen, von denen ungefähr 90 der SPD, und 15 der KPD angehören, haben dürfen. Vogel sprach über Verurteilung unter Eid und an demselben Tage und weitere über die Verurteilung in Regensburg die Verurteilung in Regensburg. Am 2. Mai ist es durch die „Reichsblätter“ in ähnlicher Weise von Regensburg eine Meldung abgegangen, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Verurteilung und Gewehrbeschuss getötet wurde. Bei dieser Meldung wurden die Namen der Getöteten nicht genannt. Die Schrecken der Verurteilungen Regensburg wurde auch von dem der „Reichsblätter“ angeführten nachfolgenden Diktatorischen Artikel ausdrücklich hervorgehoben, der die Verurteilung als ein Beispiel für die Verurteilung in Regensburg bezeichnet. Die Verurteilung in Regensburg habe sich in Regensburg abgelehnt, bei der nach Mitteilung von Parteimitgliedern von Regensburg mit Ver

Löhne hinauf!

Der Notzwei der Volksmassen.

Der Dollar steht auf 80 000. Das ist gleichbedeutend mit unerlösten Bereicherungsmöglichkeiten für alle Sachwertbesitzer und namenlosem Elend für alle Hand- und Kopfarbeiter, für alle Sozial- und Kleinrentner, gleichbedeutend mit Massenelend von Greisen und Kindern. Nach den Berechnungen von Catwer betragen am 2. Juni die Ernährungskosten für eine vierköpfige Familie 198 915 Mark. Rund 200 000 Mark bedarf also eine vierköpfige Familie, nur um sich ausreichend ernähren zu können. Jede Mindestausgabe ist gleichbedeutend mit einem langsamen Verhungern. Die nicht minder notwendigen Ausgaben für Bekleidung, Heizung usw. sind in noch härterer Maße gestiegen. Nach den Berechnungen der „Industrie- und Handelszeitung“ stieg der Dollar im Durchschnitt der abgelaufenen Woche um 15,7 Prozent gegenüber der Vorwoche. Der Ernährungskostenindex jedoch stieg von 5700 auf 6930, d. h. um 21,6 Prozent. Die Heizkosten der Heizungs- und Beleuchtungskosten stieg von 6635 in der Vorwoche auf 7708, also um 16,2 Prozent. Wer wird angesichts dieser Zahlen noch den Mut aufbringen zu der Behauptung, daß es die Löhne seien, die die Preise in die Höhe treiben! Es gibt heute in Berlin keinen Arbeiter, auch nicht den tüchtigsten der Facharbeiter, der auch nur die zur ausreichenden Ernährung einer vierköpfigen Familie notwendigen 200 000 Mark in der Woche verdient.

Gibt es eine wirtschaftliche Berechtigung für diese ungeheuerlichen Preissteigerungen? Sind etwa die Löhne der Landarbeiter wie der übrigen Lebensmittelarbeiter in der letzten Woche gestiegen? Sind die übrigen Aufkosten der Landwirtschaft wie der Lebensmittelindustrie auch nur annähernd in einem Verhältnis gestiegen, die zu solchen himmelstreichenden Wasserpreisen berechnen? Die geradezu phantastischen Gewinne der Landwirtschaft, des Groß- und Kleinhandels, der Schwer- und Fertigungsindustrie müssen unweigerlich zu chaotischen Zuständen führen. Sie müssen es, denn aus diesen Wüchergewinnen quillt mir zwangsläufiger Notwendigkeit die Teuerung, die schon bisher die breiten Massen zu äußerster Einschränkung ihres Lebensbedarfs gezwungen hat, einer Einschränkung, die nicht mehr überboten werden kann.

Es ist nebensächlich, welche politischen Momente man für diese wahnsinnige Teuerung der letzten Tage verantwortlich machen will. Die Tatsache besteht und läßt sich durch Pläne und Beratungen nicht mehr aus der Welt schaffen, nachdem eine bürgerliche Reichstagsmehrheit die Hemmungen in der Preisbildung auf der ganzen Linie beseitigt hat, und nachdem ein jahnenflüchtiges Kapital die Mark zu gänzlichem Ruin verurteilt hat. Das Urteil lag bereits in den unzureichenden Zeichnungen auf die Dollarkontrakte; es liegt noch in den phantastischen Kurstreibern am Devisenmarkt, denen die Flucht in die Sachwerte gleichgültig ist.

Man vergleiche nur die Kosten einiger wichtiger Lebensmittel in der letzten Woche des April mit denen in der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni. Legt man die Durchschnittspreise der Berliner Markthalle zugrunde, so erhält man folgende Übersicht:

	Durchschnitt	Woche vom
	4. Aprilwoche	27. Mai bis 2. Juni
Rindfleisch	4500—5000	10000—11000
Lammfleisch	4400	8750
Schweinefleisch	5000	9250
Speck	6450	12000
Margarine	3500	9700
Eier	335	610
Weizenmehl, fein	1025	1950
Roggenmehl	750	1400
Reis	1000	2050
Äpfel	1400	2300
Erbsen	1100	1700
Bohnen	900	1750

Man beachte wohl, daß nur solche Nahrungsmittel in der Tabelle aufgeführt sind, die für den Massenkonsum von entscheidender Wichtigkeit sind. Auf die Vergleichung der Preise von Gemüse ist absichtlich verzichtet worden. Das ungünstige Frühjahr und die chaotischen Zustände in Währung und Wirtschaft

haben diese hochwertigen Nahrungsmittel nicht nur aus dem Haushalt der Unterhaltungsbedürftigen, sondern auch der meisten Arbeiterfamilien fast vollständig verbannt. Setzt man aber noch hinzu, daß der Brotpreis von Anfang Mai bis zur zweiten Juniwoche rund verdreifacht worden ist, und daß von Montag an das Marktbrot 2500 Mk. gegen rund 900 Mark Ende April kostet, so wird das Ausmaß der Verelendung des Proletariats vollkommen klar.

Man bedenke: die meisten Preise industrieller und landwirtschaftlicher Waren stellen Goldpreise dar; sie bleiben zwar hinter dem Dollarkurs etwas zurück, zeigen aber die Tendenz, sich ihm immer schneller anzupassen. Das wird noch mehr der Fall sein, wenn die freie Getreidewirtschaft, die bereits eine beschlossene Sache ist, durchgeführt wird. Aber auch so müssen wir mit der Tatsache rechnen, daß selbst wenn die Mark nicht weiter fällt, die Kosten der Lebenshaltung binnen wenigen Wochen auf den 2½ bis 3fachen Stand des Monats April gestiegen sein werden. Dagegen helfen keine Maßnahmen zu Preisabbau und keine Wuchergerichte, die ja doch nur die Preisüberbinnungen ahnden, nicht die Preisbildung selbst beeinflussen können. Der Verdoppelung der Lebenshaltungskosten seit Ende April, wie sie für die kommende Woche bereits zu erwarten ist, stehen Lohnerhöhungen gegenüber, die nur einen kleinen Teil der Verteuerung ausmachen.

Man täusche sich nicht: die deutsche Volkstraft droht gänzlich zu verfallen. Die Wogen des Unmuts und der Erbitterung schlagen empor und es ist ausschließlich der Einwirkung der politischen und gewerkschaftlich organisierten besonnenen Arbeiterkreise zu verdanken, wenn sie sich nicht schon allerwärts in flammenden Ausdrücken Luft verschafft haben. Aber auch diese Dämme drohen zu brechen. Gegen Hunger haben Worte noch nie geholfen.

Darum bedarf es der Taten. Noch immer hat die Reichsregierung gegögert, entsprechend der Not der Zeit die Unternehmer zur Einsticht zu zwingen. Da eine Senkung der Preise durch die Währungspolitik nicht mehr möglich ist, die Wiedereinrichtung zwangswirtschaftlicher Schranken aber zuviel Zeit erfordern würde, bleibt kein anderer Weg mehr, als die beschleunigte Anpassung der Löhne und Gehälter an die Teuerung. Die Anpassung muß schnell und in umfassender Weise erfolgen. Denn es kann nicht genug betont werden: durch Einschränkungen der Lebenshaltung auch nur einigermaßen der Teuerung auszuweichen, ist der großen Masse der Arbeitnehmer und der Preisbesitzer nicht mehr möglich, weil die Lebenshaltung schon lange auf einen Tiefpunkt angelangt ist, der nicht mehr unterboten werden kann.

Wie aber verhält sich das Unternehmertum angesichts dieser ungeheuerlichen Verteuerung der Lebenshaltungskosten, dieser Auswucherung der Arbeitskraft, das letzte und höchste Gut, das dem deutschen Volke geblieben ist? Wer Einblick hat in die Verhandlungen, die die Gewerkschaften von Woche zu Woche mit den Unternehmern zu führen haben, wie sie von einer Verhandlungsinhans zur anderen die erbittertesten Kämpfe führen müssen, um durch einen einigermaßen befriedigenden Lohnausgleich Wirtschaftskämpfe zu vermeiden, die im gegenwärtigen Augenblick zu

unabsehbaren Zuständen führen müssen, der wird wissen, mit welcher verantwortungslosen Leichtfertigkeit die Unternehmer dazu beitragen, die Verzweiflung den Weg zu bahnen.

Der Geschäftsführer der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, Herr Dr. Tänzler, vertieg sich vor zwei Tagen in einem Leitartikel, den das „Berliner Tageblatt“ unter ausdrücklichem Vorbehalt veröffentlichte, dazu, von „Gefühlsmomenten“ zu reden, die bei Lohnverhandlungen nicht in den Vordergrund gestellt werden dürfen. Daß die Arbeiter sich fassen müssen, daß ihre Löhne ausreichend genug sein müssen, um ihre Kinder und Frauen zu ernähren, ist für den Geschäftsführer der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände ein unzulässiges Gefühlsmoment. Daß aber die Preise der Industrie trotz der Hungerlöhne und der niedrigen Viehhaltungslohnkosten mit dem Dollar gehen, hält Herr Dr. Tänzler, wie die Herren, deren Geschäfte er zu besorgen hat, für selbstverständlich.

Die Kreise der Landwirtschaft, die in ihrer Presse und ihren sonstigen öffentlichen Tagungen nicht genug von nationaler Einheitsfront reden können, halten es gleichfalls für selbstverständlich, daß sie mit ihren Wucherpreisen die eigenen Volksgenossen aushungern. Es kümmert sie offenbar gar nichts, wenn die so gebildige Kulturarbeiterschaft, die die ganze Schwere des Abwehrkampfes zu tragen hat, angesichts der feindlichen Armee zu Verzweiflungsausbrüchen getrieben wird.

In dieser gefährdeten Lage muß sich der Staat daran erinnern, daß er auf den Schultern der Massen ruht. Nicht nur für die Millionen, die von der Angst um das Brot für morgen gejagt sind, auch für ihn handelt es sich um eine Lebensfrage.

Löhne hinauf!

Sinnes stärkt sich.

Der Allgewaltige im Reichverband der Industrie, Herr Sinnes, hat bekanntlich vor wenigen Wochen das Blatt der Frankfurter Orgesch, die „Frankfurter Nachrichten“, für 100 Millionen Mark erworben. Von Frankfurt aus beabsichtigt er jetzt, ganz Süd- und Mitteldeutschland mit „Pressezeugnissen“ zu bearbeiten. Selbstverständlich geschieht das im Sinne der Schwerindustrie. Sein Plan geht dahin, daß die „Frankfurter Nachrichten“-Truderei schon in aller Kürze 25 bis 30 Neuzeitungen (Kopfschriften) herstellt, die Süd- und Mitteldeutschland überschwemmen. Kopfschriften (gemeinsamer politischer Teil und nur verschiedener lokaler Teil) des Frankfurter Sinnesblattes bestehen bereits für Heidelberg und Jülich.

Ohne Zweifel läßt sich Sinnes nicht von dem Gedanken leiten, große Gewinne zu machen, die heute an sich bei einem Zeitungsunternehmen ausgeschlossen sind. Er hat die Bedeutung der Presse erkannt, er weiß, daß die öffentliche Meinung heute eine Macht ist, und um diese Macht in seinem Sinne wirken zu lassen, kauft er, wenn irgend möglich, bestehende Zeitungen auf und gründet neue usw. Die Arbeiterkassen sollte im eigenen Interesse erkennen, daß diesem Machttreiben nur entgegenzuarbeiten werden kann durch eifrige Agitation für unsere Presse.

Vermischte Nachrichten.

Das Erdbeben in Persien. Reuters meldet aus Teheran: Die amtliche Mitteilung über das Erdbeben in der Gegend von Turbat Redari lautet: Am 2. Mai ereigneten sich heftige Erdbeben, die den ganzen Tag andauerten. Die Salare der Stadt wurden zerstört, ebenso die Dörfer und Klöster, die im Umkreis von 14 Meilen um die Stadt liegen. In der Stadt wurden bisher vierzig Leichen abgelesen, in der Umgegend 2200.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freitakt, Literatur und Anzeigen Hermann Bauer; für Inserate Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg. — Druck von Friedrich Wener & Co., Jülich in Lübeck.

Magerkeit und weiche Haut

mühten namentlich Frauen sehr. Wir raten Ihnen, 30 g echte Woot-Kerne zu kaufen, die erprobte, unschädliche Stoffe von ansahförender Wirkung enthalten. Nehmen Sie 3mal täglich 2-4 Stück. Sicher erhältlich: Hotel-Apparate, Wenzel, 10.

Devisen-Kurse.

Berlin, 4. Juni.	
Amtliche Devisennotierung an der Berliner Börse.	
	3. Juni.
Amsterdam	1 fl. 30124,50
Brüssel (Antwerpen)	1 fr. 4259,—
Kristiania	1 kr. 12567,50
Kopenhagen	1 kr. 14064,50
Stockholm	1 kr. 20249,—
Helsingfors	1 finn. Mk. 2084,—
Rom	1 lire 3531,—
London	1 £ 351120,—
Newyork	1 Dollar 76009,—
Paris	1 Frs. 4922 50
Zürich	1 Frs. 13740,50
Madrid	1 Pesetas 11421,—
Wien	100 Kr. 105,73
Prag	1 Kr. 2259,—
Budapest	1 Kr. 13,56

Drei Soldaten.

Roman von Jor das Passos.

Aus dem amerikanischen Manuskript überfetzt von Julian Summers. (Nachdruck verboten. Der Malik-Verlag, Berlin.)

13. Fortsetzung.

Es war kalt in dem dunklen Schuppen der Güterstation, wo sie warteten. Einige Gaslampen flackerten schwach hoch oben im Gebälk und beleuchteten gespenstlich große Haufen von Munitionskisten, Ketten und Reihern von Granaten, die in der Dunkelheit sich auflösten. Die graue Luft war voll von Kohlenstaub und einem Geruch von frisch geschneiten Brechern. Der Hauptmann und der Sergeant waren verschwunden. Die Leute saßen herum, in Gruppen zusammengekauert, ließen sich so viel wie möglich in ihre Mäntel hineinsinken und kramten mit ihren erstarzten, nassen Händen den schlammbedeckten Zement des Bodens. Die Schieber waren geschlossen. Sindurch oder tam das monotone Geräusch rangierender Züge, von Puffern, die auf Puffer liegen, und dann und wann das schrille Pfeifen einer Lokomotive. „Die französischen Eisenbahnen sind ein Mist.“ sagte jemand. „Woher weißt du?“ schimpfte Eisenstein ein, der auf einer Kiste getrennt von den übrigen saß, sein mageres Gesicht in den Händen, und seine bedröckten Stiefel anstarrte.

„Sieh dir mal das an!“ Will Gren machte eine Geiste der Verachtung nach der Decke hinauf. „Gas! Haben nicht mal elektrisch!“ Ihre Züge leuchten jämmerlich, als unsere,“ sagte Eisenstein.

„Quatsch doch nicht. Einer da hinten aus dem Kubelager erzählte mir, daß man vier und fünf Tage braucht, um irgendwo hin zu kommen.“

„Der hat dir was aufgebunden.“ sagte Eisenstein. „In Frankreich führen bisher die schnellsten Züge der Welt.“

„Aber nicht im zwanzigsten Jahrhundert. Ich bin Eisenbahner und weiß das.“

„Fünf Mann sollen mit helfen, das Eisen verteilen.“ sagte der Sergeant, der plötzlich aus dem Schatten herausgetreten war. „Zuselli, Gren, Eisenstein, Readville, Williams kommt mit mir.“

„Sergeant, was meinen Sie dazu, der da sagt, französische Züge fahren schneller als unsere!“

Der Sergeant bewaffnete sich mit einem komischen Gesicht, und alle stellten sich in Bereitschaft, um zu lachen.

„Na, wenn er heute abend im Dampfnepf liegt, wird er ihn wahrscheinlich mit einem Pullmanwagen verwechseln.“

Eisenstein, der diese Büchsen sehr geschätzt zu handhaben verstand. Der erste Sergeant stand mit den Beinen weitauseinander da und schaute zu. Einmal sagte er irgend etwas leise zum Korporal. Zufelli glaubte das Wort „Verdammung“ zu hören, und sein Herz begann laut zu pochen. Nach einigen Minuten war die Arbeit getan, und alle jündeten sich Zigaretten an.

Sie marschierten zurück in das schmuckige, braune Zimmer, wo der übrige Teil der Kompanie in ihre Mäntel eingetaucht wartete. „Das war der Anfang“, dachte Zufelli, „ich werde schon vorwärts kommen.“

Der niedrige Güterwagen klapperte und rüttelte moroton über die Schienen. Ein bitterkalter Wind schlug durch die Ritzen der häßlich gespaltenen Bretter des Bodens. Die Soldaten hockten in den Ecken des Wagens, zusammengekauert wie Puppen in einer Kiste. Das Dunkel war schwarz wie ein Abgrund. Zufelli lag halb schlafend, den Kopf voll seltsamer, fragmentarischer Träume, durch den Schlaf hindurch fühlte er die bedrückende Kälte und das endlose Klappern und Rattern der Räder, und die Körper, Arme und Beine, die in Mäntel und Decken eingehüllt sich gegen ihn pressten. Er wachte mit einem Ruck auf. Seine Zähne klapperten. Das Eräutern der Räder schien in seinem Kopf zu sein. Der wurde irgendwie mitgezogen und gegen kalte, eiserne Schienen gedrückt. Einer heulte ein Jücheln an: die schwarzen Wände des Güterwagens, das in der Mitte aufgeschleppte Gepäc, die in den Ecken aufgeschütteten Körper, wo aus Kahlmähnen hier und dort ein weißes Gesicht und ein paar glänzende Augen für einen Augenblick zu sehen waren, um dann wieder in der ungeheuren Schwärze des Raumes zu verschwinden. Zufelli benagte irgendjemandes Arm als Rissen und versuchte einzuschlafen. Aber das fragende Rattern der Räder über den Schienen war zu laut. Mit offenen Augen starrte er wach in die Dunkelheit, verfluchte seinen Körper vor dem Zug der kalten Luft, der aus den Ritzen im Boden herauskam, fortzuziehen.

Als das erste Grau durch die Wände des Wagens hindurchfilterte, standen sie alle auf und stampften und pufften einander und rangen, um warm zu werden. Als es heinabe hell war, hielt der Zug an, und sie öffnete die Schiebertüren. Sie waren in einer Station, deren Mauern mit unbekannten Reklamen bedeckt waren. „V-E-R-S-A-I-L-E-S“, Zufelli brabbelte den Namen.

„Verlaes“, sagte Eisenstein. „Hier wohnten die Könige von Frankreich früher.“

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Auf der Plattform stand der erste Sergeant. „Wie habt ihr geschlafen?“ schrie er, als der Wagen an ihm vorbeizog.

Der Sergeant lief zurück zur Spitze des Zuges und irieg ein.

Mit dem angenehmen Gefühl, daß er der Leiter sei, verteilte Zufelli das Brot und die Büchsen mit Cornedbeef und Käse. Dann leckte er sich auf sein Gepäc und aß troden Brot und Cornedbeef und prüff tröhlich, während der Zug durch eine leihame, nebelige grüne Landschaft katterte. Er prüff tröhlich, weil er an die Front

fuhr, wo Ruhm und Bewegung und Aufregung sein würde, er prüff tröhlich, weil er dachte: ich komme vorwärts in der Welt!

Es war am Nachmittag. Eine blaße, kalte Sonne hing wie ein Spielzeugballon tief unten im rötlich grauen Himmel.

Der Zug hielt in der Mitte einer rotbraunen Ebene. Gelbe Pappein, undeutlich verdrämmend wie Nebel, wuchsen schlank auf gegen den Himmel, längs eines smaragdgrünen Stromes, der im Wirbel am Schienenstrang vorbeifloß. In der Ferne reckten sich ein Kirchturm und einige rote Dächer schwach aus dem Grau des Nebels heraus.

Die Leute standen herum, balancierten von einem Fuß auf den anderen, stampften, um warm zu werden. An der anderen Seite des Glases hatte ein alter Mann seiner Nebenwagen angehalten und sah traurig auf den Zug.

„Wo ist die Front?“ rief jemand zu ihm hinüber.

„Alle nahmen sie den Zug auf.“ „Wo ist die Front?“

Der alte Mann wünte mit der Hand, schürzte den Kopf und schrie seine Ohren an. Die Ohren leuchten sich langsam und ruhig, so wie eine Prezession, in Bewegung, und der alte Mann schritt ihnen voraus, die Augen auf den Boden geheftet.

„Diese Franzmänner sind blöde Hunde.“

„Sag mal, Dan“, meinte Will Gren, „die da meinen, wir können zur dritten Armee.“

„Sagt Kerks“, rief auch Zufelli, „die meinen, wir können zur dritten Armee. Wo ist das?“

„Am Oregonwald“, sagte sich jemand heraus.

„Das ist aber Front, nicht wahr?“

In diesem Augenblick ging der Leutnant vorbei, einen langen, fahrigenen Schai um den Hals.

„Leute“, sagte er streng, „es ist Befehl, im Wagen zu bleiben.“

Die Leute gingen trüblich in die Wagen zurück.

Ein Vazarettzug kam vorbei, langsam über die Schienen. Zufelli hatte die dunklen, müdhigen Kerker an mit den roten Kreuzen, und die Krankwärter in weiß, die aus den Türen sich herausbaugten und mit den Händen winkten. Jemandem bemerkte, daß auf der ersten grünen Farbe des letzten Wagens Kraker waren.

„Die Hunnen haben den Zug beschossen.“

„Diese dreckigen Hurenhehle!“

Zufelli erinnerte sich an das Dampfplöc, „deutsche Greuelhater“, das er eines Nachts in einer Leichhalle gesehen hatte, und sein Bewußtsein füllte sich plötzlich mit Bildern von Kindern, denen man die Arme abgeschneidert hatte, von Säuglingen, die auf Bajonette aufgespießt, von Frauen, die auf Füßen schraubten und von Soldat nach Soldat vergewaltigt wurden. Er dachte an Mäde, er dachte an Mäde, er würde in einer kämpfenden Truppe; er wollte Kampf, Kampf. Er sah sich selbst Dursende von Mäde in grünen Uniformen erschrecken, und er dachte an Mäde, die in der Zeitung darüber lesen werde. „Ich muß versuchen, in eine kämpfende Truppe zu kommen, kann nicht bei den Sanitätern bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Uhren, Goldwaren
An- und Verkauf

Ständiger Ankauf von
Gold-, Silber-, Platin-Bruch, alten
Gebissen, Brennstiften, Brillanten
zu höchsten Preisen.

TOLLGREVE
92 Königstraße 92

Edelmetallschmelze * Fernsprecher 3016.

A. N. Becker

Uhren u. Goldwaren
Höfenstraße 40.

Ständig Neueingänge von
Gelegenheitskäufen
in Gold- u. Silberwaren.
Carl Michaelisen, Goldschmied
Mühlenstraße 3, am Ringenberg.

Reserviert für

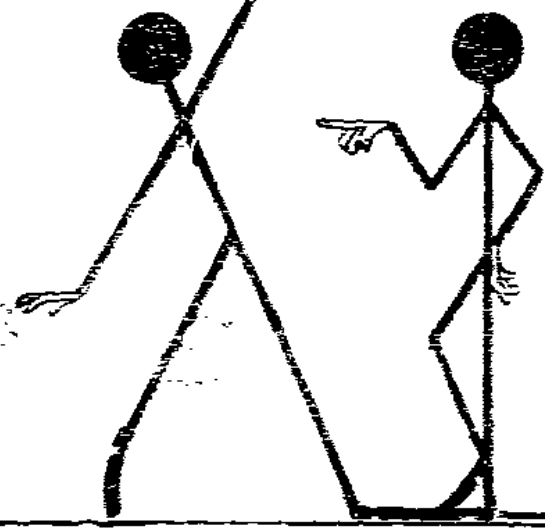
Gebrüder Brennmann

Superfächerstraße 15



Reserviert für
O. Grüneberg,
Bergergrube 6

So wie dieser
schwären
Tausende



Auf die Haltbarkeit der **Letzt- u. Gemmi-**
schon und Absätze von der
Reform-Schuhwaren-
Reparatur und Stepperei
Großbetrieb
50 Huxstraße 50
Robert Jenzen.

**Gemeinnützige
Arbeitsgenossenschaft
Lübeck**

G. m. b. H. * Tel. 8423.

Ausführung sämtlicher Arbeiten
in Hoch- und Tiefbau,
sowie in Eisenbeton.

Eigene Werkstätten für
Tischler, Maler, Klempner,
Installationen und Dachdecker.

Reparaturen aller in hohen Leistungen
erforderlichen Arbeiten werden sorgfältig
und schnell erledigt.

Beratungsfähige u. Beratungen telefonisch.

Bureau:
Hengstraße 28.

Reserviert für

Otto Schumann

Brickarier-An- und Verkauf.

Fernsprecher 818- und 819



An der Untertrave 111/112

KOHLEN-KONTOR

G. m. b. H.
Kohlen * Koks * Briketts * Holz

WULLBRANDT & CO.

G. M. B. H.

Kohlen * Koks * Briketts

Hauptkontor: Schlüsselstr. 16. * Annahmestelle: Rosengarten 10. * Fernsprecher: 3437 56.



Kohle für Hausbrand,
Industrie
und Bunkerei



Maass & Elmenreich, Lübeck



Kontor: Breite Straße 83.
Lager: Falkenstr. b. Burgtor.
Fernspr. 8610, 8604, 8606.

Geschäftliche Rundschau
und
Zeitungs-Dauer-Fahrplan

In Lübeck ankommende und abgehende Züge:

Hamburg			Eutin			Büden			Trensmünde		
Lübeck	Hamburg	Lübeck	Lübeck	Eutin	Lübeck	Lübeck	Büden	Lübeck	Lübeck	Trensmünde	Miendorf
5:15	7:30	7:30	7:15	8:15	8:30	8:00	8:15	8:30	8:15	8:15	8:30
7:15	7:30	8:15	2:15	2:30	3:15	1:30	2:15	11:45	1:00	2:15	2:45
11:30	12:15	8:45 D 9:15	6:15	7:15	8:15	5:30	6:15	7:15	8:15	6:15	7:15
1:30	2:15										
3:45	5:15	12:30 1:15									
4:15	5:15	8:15 5:15									
7:15	8:15	11:15 W 6:15									
8:15 D 9:15	9:15										
9:15 10:15	7:15	9:15									
9:15 11:15	11:15	1:15									

HAGEN & CO, LÜBECK

Untertrave 44-45

Fernsprecher 2342 u. 8264

„Kosmos“-Maschinenöle. „Lubrovial“-Zylinderöle. Maschinenteile.
Techn. Bedarfsartikel = Treibriemen in la. Kornleder, Salata, Kameelhaar, Baumwolle usw.
Schiffsausrüstungen für Deck und Maschine. Größtes Lager am Platze.
Prompte Lieferung. Fabrik Hamburg. Gegründet 1853.

Biehl & Gehling
Kohle- u. Briketts

Fernruf: 1036, 8257, 494. u. Kontor: Mühlenstraße 48.



Max Boye, Kohlenhandlung

Fernspr. 8441

Lager: Falkenstraße b. Burgtor

Fernspr. 8441

empfehl:
la. gesiebte Niederlausitzer Braunkohlen für Zentral-
heizung, Öfen und Herdfeuerung.

Billigste Preise!

Automobile

Personenkraftwagen — Lastkraftwagen

Spezial-Reparatur-Werkstätten

Busse & Lipp, Lübeck

Telefon 1003, 1009.

Behrmann & Kock

Fernruf: 2959 * Engelsgrube 58

Reparatur-Werkstatt
für Automobile und dergleichen.
An- und Verkauf von Automobilen,
Motorrädern und Zubehör.
Fahrräder.

C BÖSSEL, Huxstraße 31

Annahme von Wolle z. Spinnen u. Färben.

Reserviert für

D. Taschimowitz

Pfaffenstraße 13.

Reserviert für

J. Kühn,

Pfaffenstraße 18.

Willi Steffebins

32 Soltenstraße 32

Ankauf von Gold,
Silber und Platin

zu den höchsten Tagespreisen.

Engrospreise an Private für
Gold-, Silber-, Platin-Bruch,
Brillanten * Perlen

E. M. Z. G. m. b. H.

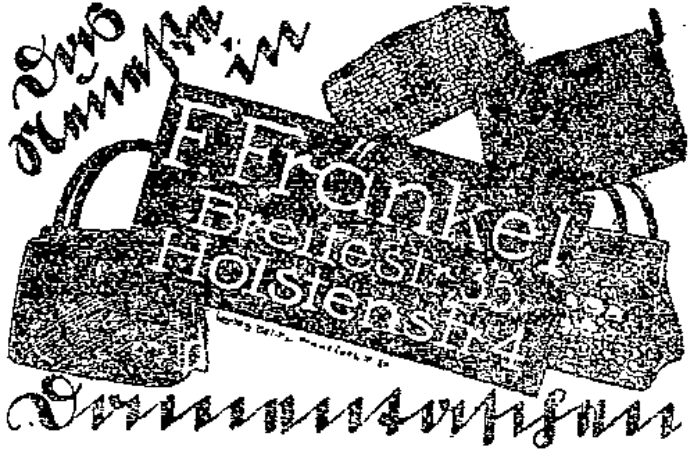
Lübeck,
Berlin Pfaffenstraße 2 Halle

J. L. Würzburg

Wahmstrasse 22a Fernsprecher 753

Fellgrosshandlung

Ankauf von Fellen und Tierhaaren.



Gummischäden

an Fahrraddecken repariert

**Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Hermann Wildhagen.**

Fabrikmäßig eingerichtet!

Beckergrube 34. Fernruf 8363.

Possehl's Kohlenhandel

Abteilung Beckergrube. Abteilung Mühlenstr. 62
Fernspr. 8330-8333. Fernspr. 8720-8723.

Koks * Kohlen * Briketts
Alleinvertrieb des Lübecker Gaskoks

Reserviert für

H. Mecklenburg & Co.

Papiergroßhandlung

Erich Schauer, Emaillehaus

Königstraße 45.

Elektro-Fabrik

Huxstraße 47 Lübeck Beckergrube 21

Fabrikation und Großhandel
in Elektrotechnik.

Reserviert für W. BRANDT

Plan- u. Flaggenfabrik. Fernruf 509.



Freistaat Lübeck.

Dienstag, 5. Juni.

Uns ist gefallen ein Los vor allen,
Unvergleichlich und wahrhaft schön:
Wir steigen aufwärts, und vorwärts wollen
Wir zu des Lebens leuchtenden Hüf'n.
Wir sind die Armen, wir sind die Elenden;
Arme und Elende sind wir nicht,
Weil mit reichen Löhnen, mit glückbeselenden,
Zu uns die Stimme der Zukunft spricht.

Karl Hendell.

Wie der Wucher — nicht bekämpft wird.

„... Jeder, der mit Brot und Nahrungsmitteln
Wucher treibt, ist ein Verräter am Vaterland.“
Reichstanzler Cuno am 16. Februar in der
52. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Gegen den Wucher will man vorgehen. Das hat man der Öffentlichkeit gesagt. Und es rufen auch die Preisprüfungsstellen. Inzwischen duldet man das weitere Hinantritten der Getreide- und Viehpreise auf den Produktmärkten und Viehmärkten. Ja, das nicht allein. Getreide wird jetzt absichtlich vom Markt ferngehalten, weil den modernen Raubrittern, den Händlern und Großhändlern die heutigen Preise noch zu niedrig sind. Dabei werden für den Zentner (1!) Weizen bereits 123 000 Mark und für den Zentner Roggen 103 000 Mark bezahlt. Ueber die Vorgänge auf dem Getreidemarkt schreibt die bürgerliche Presse:

„Bei den wieder scharf anziehenden Denkskurven blieb das inländische Angebot außerordentlich zurückhaltend. Bei allgemeiner Anknüpfung mußten bei dem vorhandenen Materialmangel mit der fortschreitenden Reifezeit dauernd höhere Preise für Getreide aller Art angeleitet werden. Bei Weizen ist der Mangel an Angebot so stark, daß die Mühlen ihren verularen Bedarf auch bei sehr hohen Geboten nicht befriedigen können und deshalb mit ihren Mehloffenen trotz hohen Preisen zurückhalten.“

So steht es auf dem Getreidemarkt aus. Da wenig Getreide angeboten wird, steigen dauernd die Preise. Und auch bei sehr hohen Angeboten ist der Bedarf nicht zu decken. Diese Vorgänge spielen sich in aller Öffentlichkeit ab. Die Reichsregierung, die den Wucher bekämpfen will, kennt sie. Sie kennt auch viele Namen der Wucherer. Die jetzt das Getreide zurückhält. Denn die Reichsgetreidestelle steht ja beständig mit ihnen in Verbindung. Trotzdem wird nicht eingeschritten. Die Getreideverträge werden nicht beschlagnahmt. Es herrscht die — freie Marktwirtschaft. Und da will man der Bevölkerung einreden, daß die schärfsten Maßnahmen gegen den Wucher ergriffen würden. Wenn diese Entwicklung so weiter geht, wenn im Auslande Käufe nicht vorgenommen werden können, und wenn im Inlande das Brotaggetreide Spekulationsobjekt der gewinnlosen Räuberhande bleibt, die Kommunales des arbeitende Volk ausplündern darf, dann kommt die Zeit, in der viele auf den Brotaggetreide überhaupt verzichten müssen. Das kann für Zustände entstehen können, wird auch die Regierung ahnen.

Landesverorgungsamt und Gemüsepreise.

zi. Unter dem Vorsitz des Herrn Polizeirats Lippert fand am Montag eine Sitzung des Landesverorgungsamtes statt, die sich mit den Gemüsepreisen beschäftigte. Einiges seiner Ausführungen wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Preise für Lebensmittel in der letzten Zeit ganz außerordentlich in die Höhe schossen. Es liege deshalb viel Mühe und Arbeit in der Luft und es müßte versucht werden, auch bei den Gemüsepreisen das höchste notwendige Maß einzubringen. Wiederholt sind in der letzten Zeit in der Markthalle keine Anträge zu Urteilen zu bemerken gewesen und es sei die Aufgabe der Behörden, hier vorzugehen zu handeln, damit die Bevölkerung das Bewußtsein habe, daß alles getan wird, die Preise auf einer ertragsfähigen Höhe zu halten. Er stellte fest, daß Lübeck dafür bekannt sei, außerordentlich hohe Gemüsepreise zu haben. Er habe Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, daß z. B. die Preise für Spargel in Berlin bedeutend niedriger sind. Es müsse versucht werden, in irgend einer Form wieder Einfluß auf die Gestaltung der Preise zu gewinnen, damit Urteilen vermieden würden. Er wies die Einsetzung einer Kommission, zusammengesetzt aus Gärtnern, Händlern und Verbrauchern, die aber nicht dazu da sein soll, Mindestpreise festzusetzen. Er ist entschiedener Gegner von Mindestpreisen, die die gesunde Konkurrenz vollständig ausschalten und nur aufgestellt sind auf der Grundlage des unwirtschaftlichsten Betriebes. Die Kommission hätte vielmehr die Aufgabe, auf dem Verhandlungswege zu versuchen, die Preise in angemessenen Grenzen zu halten und dort, wo sich Auswüchse zeigen sollten, einzuschreiten. Schon das Bestehen einer solchen Kommission werde auf der einen Seite Verhütung, auf der anderen Seite Maßhalten schaffen. — Von den Vertretern der Gärtnereibesitzer wird ausgeführt, daß die Lage der Gärtnereibesitzer den Behörden bekannt sein müßte. Es wäre zweckmäßig gewesen, wenn das Landesverorgungsamt die Bevölkerung darüber aufgeklärt hätte, daß die Gemüsepreise nicht zu hoch wären. Sie verwahrten sich entschieden dagegen, daß mit den Gärtnereierzeugnissen Wucher getrieben würde. Die Gärtnereibesitzer in jedem Jahre das Kammerkorn abgeben. Sie erweisen auf die hohen Brotpreise, auf den Nachpreis, der nach dem Kornpreis festgesetzt ist, auf die hohe Wohnungsabgabe, auf den großen Luxus, der getrieben wird (noch etwas? Red.) und meinen, das Landesverorgungsamt solle doch nicht den Gemüsehändlern mit solchen Sachen kommen, in einer Zeit, wo das Betriebsgeld herausgewirtschaftet werden muß. Die Gemüsepreise sind dem Stande des Dollars noch lange nicht angepaßt. (Dann wird es aber Zeit! Red.) Wenn der Spargel in Berlin billiger sei, so sei er auch schlechter in der Qualität. Wenn die Gärtnereibesitzer die Röhre bezahlen sollten, die in der Industrie maßgebend sind, müßten sie höhere Preise für ihre Produkte haben. Falls die Preise gedrückt würden, so würde anstatt Gemüse Korn gekauft, und das liege nicht im Interesse der Bevölkerung. Sie müßten auf die Anerkennung der Teuerungszahl bestehen. Wenn die Teuerungsziffern für Material, Löhne usw. auf die Gemüsepreise angewandt würden, so sind sie nicht zu teuer. — Herr Gau hat festgestellt, daß in anderen Städten die Spargelpreise niedriger sind. Die Kommission, mit deren Einsetzung er sich einverstanden erklärt, hätte auch die Aufgabe, festzustellen, ob die Preise gerechtfertigt sind. Wenn der Dollarpreis für Gemüse gelten sollte, dann müßte auch die Lohn- und Gehaltszahlung nach Dollarpreis geschehen. Der Finanzbehörde sind zum Teil Nachgelde geboten, die gar nicht herausgehoben sind. Sie hätte aber diesen Bierern die Nacht nicht zugesprochen. Wenn nicht neue Urteile herausbesprochen werden sollen, dann müßte sich das Landesverorgungsamt mit den Preisen beschäftigen. Die Not im Volke ist außerordentlich groß, kein Arbeiter und Angestellter kann sich jetzt noch ein Stück Kleinkorn kaufen. In Rostock würde man keinen Arbeiter finden sehen.

dort sei ein anderes Publikum. Haut ist natürlich dafür, jedem Gemüsegärtner für seine Erzeugnisse das zu geben, was ihm gebührt. Lediglich eine Aufklärungskommission zu schaffen, halte er nicht für richtig, sondern es müßte eine Kommission sein, die in sachlicher Beratung die Verhältnisse meistert und tatsächlich gut arbeitet. — Nachdem noch ein Polizeibeamtensmeister auf die Notierungstafel in der Markthalle aufmerksam gemacht hatte, auf der die Teuerungszahl sofort geändert wird, sobald eine Anzeige wegen Preistreue erfolgt, und Polizeirat Lippert das Ansehen der Anwendung der Inhaberrechnung auf die Gemüsepreise zurückgewiesen hatte, wurde eine Kommission nach dem Vorschlage des Polizeirats Lippert gebildet. Sie soll in der oben angezeigten Weise arbeiten.

Guth-Lübeker Eisenbahn-Gesellschaft.

Dem 50. Jahresbericht entnehmen wir:

Die Guth-Lübeker Eisenbahn liegt am 10. April ds. Js. auf ein 50jähriges Jubiläum zurück. Sie ist von der im Jahre 1870 gegründeten Aktien-Gesellschaft als Privatbahn erbaut worden, um die ostfriesischen Eisenbahnen der ehemaligen Ostfriesischen Eisenbahngesellschaft an das Lübeckische und mecklenburgische Bahnnetz anzuschließen und durch diese mit den Hauptverkehrsstraßen des nördlichen und südlichen Deutschlands in unmittelbare Verbindung zu bringen. Die auf die Bahnverbindung zwischen Guth und Lübeck gerichteten Bestrebungen lassen sich bis in die 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts verfolgen, fanden aber erst mit dem Ausbau der am 1. Juni 1868 eröffneten Bahn Neumünster—Wieschering—Neustadt lebhafteres Interesse und die Unterstüttung der Lübeckischen und ostfriesischen Regierung. Aber erst 1870 war die Gründung des Unternehmens gesichert. Die planmäßige Herstellung der gesamten Bahnstrecke wurde für die konzeptionierte Aufschlagsumme von 1 800 000 Talern ausgeführt. Die Verkehrseröffnung der 33 Km. langen Hauptbahn von Guth nach Lübeck fand am 10. April 1873, die weitere der 7,96 Km. langen Nebenbahn von Gleichdorf nach Wieschering am 10. Mai 1873 statt. Von der Gesamtlänge von 10,96 Km. von der die Strecken zwischen Rod Schmarten und Gleichdorf 10,96 km (einschließlich 25,78 Km. und auf dem Gebiete des Kreisgebietes Lübeck 5,08 Km.

Während im Jahre 1922 162 543 Personen, 1412 Tonnen Güter und 4191 Tiere befördert wurden, waren diese Zahlen im Jahre 1912 auf 1 188 102 Personen, 227 109 Tonnen Güter und 65 114 Tiere und erhöhten sich 1921 auf 1 498 610 Personen, 220 057 Tonnen Güter, bei Abnahme der Tiere auf 17 000. Die im Betriebe angefallenen Personen, Güter und Tiere befördert sind auf 227 500 Tonne. Durch eine Umschichtung von vier Millionen Mark ist ein Unterbauwerk für besondere Zwecke geschaffen worden. Die an der Bahn angefallenen Reparaturen haben sich nach jeder Richtung erhöht. Der Gesamtbedarf an Material ist in erster Linie seinen wirtschaftlichen Aufwands dem Freistaat Lübeck ist ein beachtenswertes Zubringen zur Schöpfung und Stärkung seiner Handelsinteressen geworden.

Im Jüngen sind im vorjährigen Geschäftsjahre 1922 gegen 557 im Vorjahre befördert. Im Personenverkehr wurden im Jahre 1922 1 498 610 befördert gegen 1 188 102 im Vorjahre. Die Beförderungsmenge aus dem Personenverkehr betrug 1922 227 500 Tonne gegen 212 116 Tonne im Vorjahre. Güterverkehr im Jahre 1922 gegen 220 057 Tonne gegen 227 109 Tonne im Vorjahre. Die Beförderungsmenge aus dem Güterverkehr betrug 1922 220 057 Tonne gegen 227 109 Tonne im Vorjahre.

Dem Tode des Reichstages getreue, wird im Senat ein dreifähriger Ruhestand. Das Kind wurde von der Photographen Dierksen, der mit voller Kleidung ins Wasser sprang, vom überrennenden Tode gerettet.

Zum festgesetzten Mitteln des Reichsbildungsministeriums in Leipzig wurde Oekonomischer Schulrat am Volkstum in Lübeck zum Reichspräsidenten ernannt. Die Ernennung erfolgte nach Maßgabe des Reichsgesetzes über die Befähigung der Beamten zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922.

Der hygienische Wert der Ferienwanderungen. Die Ferienwanderungen dürften im Laufe des Sommers immer mehr zunehmen, und es ist unsern geliebten Rasse und unserer vorstehenden Jugend gewiß zu wünschen, daß sie im Wandern in Gottes freier Natur Genuß und Erhebung finden. Auch der hygienische Wert solcher Ferienwanderungen ist sehr bedeutend, da sie wieder die jüngsten Vorkämpfer, die D. G. W. in der Volkstümlichkeit für Schulgesundheitspflege vertritt, hat. Er schildert die überaus günstigen Erfolge von sechs bis achtstündigen Ferienwanderungen, die er mit Dortmund Schülern, und zwar mit 18 Knaben und 33 Mädchen unternommen hat. Unmittelbar nach der Wanderung und zwei Monate nach Rückkehr werden an ärztliche Untersuchungen vorgenommen, und es ergab sich, daß die durchschnittliche Zunahme des Gewichtes und Wachstums die für diesen Zeitraum normalen Maße ist und das Doppelte übertrifft. Die meisten Kinder waren nicht nur rüber gewachsen und zugleich schwerer geworden, sondern sie wiesen auch eine erhebliche Zunahme des Brustumfanges auf; selbst bei schwächsten und krankesten Kindern waren diese Erfolge festzustellen.

Bilder vom Reichsarbeiterportage. Das photographische Atelier Schalken in der Marktstraße hat von dem Festtage des Reichsarbeiterportages 10 verschiedene Aufnahmen gemacht, die von heute ab in den Schaufenstern des „Lübeker Volksboten“ ausgestellt sind. Bestellungen auf die Bilder werden sowohl im Volksboten, sowie bei den Vorständen der einzelnen Vereine und im Atelier entgegengenommen. (Siehe III.)

pb. Ein Viehdieb. Festgenommen wurde der in Rühnis wohnhafte Arbeiter Bernhard Dr. aus Spaherholz, der geständig ist, eine Kuh, die auf der Feldmark Pöppendorf weidete, gestohlen zu haben. Die Kuh wurde von ihm verkauft, sie konnte aber beschlagnahmt und dem Eigentümer zurückgegeben werden.

pb. Diebstahl. Aus einem Hause in Vorwerk ist ein Silberer Kessel und Gabeln gestohlen worden. — Aus einem Hause an der Rangauer Allee in Schwarten wurden mittels Inbohrrens eines Fensters ein schwarzeleider neuer Damenschuh, 18 1/2 Meter Hemdenstück, ein Leinwandstück mit circa 20 Pfund Zucker, ein silberner Tortenheber und eine kleine Porzellan geschloffen. — Von einem Hausflur eines Hauses der Weiten Straße wurde ein Fahrrad, Marke Komete, gestohlen. — Aus einem Hause der Hakenstraße wurde ein Gehradanzug, eine ungeschliffene Hofe, ein dunkler Anzugstoff und ein brauner Anzug gestohlen.

pb. Zum Raubmord in den Brandenburger Tannen wird berichtet, daß es bisher nicht gelungen ist, die Persönlichkeit des ermordeten Mannes festzustellen, wie auch bisher jede Spur des Täters fehlt. Die Photographie des Verstorbenen ist an den hiesigen Polizeiwachen, in den Gasthäusern der Herbergen, sowie an den Eingängen größerer Fabriken ausgehängt. Personen, die in der Lage sind, irgendwelche Anhaltspunkte über die Person des Ermordeten zu geben, werden ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei zu melden.

Badeanstalt Rastendam. Die Wasserwärme betrug heute früh 11 Uhr 16 Grad, die Luftwärme 15 Grad.

Traseminde. Sozialdemokratischer Verein. Die Mitgliederversammlung findet nicht Donnerstag, den 7., sondern Donnerstag, den 14. Juni statt.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Achtung! Die noch ausstehenden Mietsfondsmarken und Sammelstücken müssen umgehend abgerechnet werden. Ebenfalls die noch ausstehenden Demonstrationskarten.

Das Parteisekretariat, Johannisstraße 48 I.

Sozialdemokratischer Verein, 2. und 3. Distrikt. Donnerstag, den 7. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus. Vortrag des Gen. Paul Hoff.

Die Distriktsführer: Bruns, Roje.

Arbeiter-Jugend. Holtenor und Stadt. Am Mittwoch, dem 6. Juni, präzise 7 Uhr: Besichtigung der Stadtbibliothek, anschließend Vortrag. (2619) Der Vorstand.

Sankt-Theater. Heute, Dienstag, und morgen Mittwoch, 8 Uhr, finden die beiden letzten Abendaufführungen der Passionsfestspiele statt. Mittwoch 8 Uhr: Schüleraufführung. Donnerstag 8 Uhr, als Fortsetzung der offiziellen Sommerpielzeit gelangt „Kean“ in 5 Akten von Ludwig Barnay in rühmlicher Besetzung mit Carl von Dollen vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg in der Rolle des Kean zur Aufführung.

Die (Mehle) Konkurrenz der Schneiderinnen

bei den sogenannten Schneidermeisterinnen. Wir sehen uns gezwungen, auch einmal die Öffentlichkeit etwas über die Verhältnisse zu unterrichten, die in Lübeck in der Damen- und Herderei herrschen. Werden doch von diesen Meisterinnen noch Löhne gezahlt, die jeder Arbeiter für seinen Lohn. Soweit wir erfahren konnten, bezahlen diese Meisterinnen und jeden Fortschritts nicht ungenügend Arbeiterinnen in dem Maß, wie man noch 300 Mark und weniger pro Stunde, also verdienen die ganze Woche nur 14 Mark Mezzarine. Sie lassen mehr an den Schulden ab, um ins Geschäft zu kommen, als sie verdienen, während die Arbeiterinnen für ein Sommer ein paar Wochen nach einem Kurort gehen und das Geld verwenden, das sie ihren Gehilfen vorzuenthalten. Ueber die Lohnverhältnisse in diesem Gewerbe wollen wir an dieser Stelle nicht reden. Das befallen wir uns für ein anderes Mal, noch ein Mal wird nun folgen, warum nicht die Schneiderinnen ein wenig mehr verdienen können, wenn wir uns nur um die Konkurrenz der Arbeiterinnen zu bemühen. Leider können wir die Konkurrenz nicht an der Grenze vorziehen, ebald es durchweg alles Arbeit ist. Darum müssen wir die Eltern die Schneiderinnen erst auch dazu bewegen, auf ihre Forderungen über den Lohn einzugehen, damit hat alle der Organisation angeschlossen. Denn wenn alle bei uns organisiert sind, ist etwas zu erwarten. Das geht am besten durch eine Gegenüberstellung der Lohnverhältnisse. Die mit den Gehilfen wie Arbeiterinnen, die sich in der Stadt, in der Straße, Haerder u. Co. finden, die Lohnverhältnisse haben. Dort sind aber auch ähnliche Verhältnisse organisiert. Die Kolleginnen bekommen in oben genannter Gehilfen einen Stundenlohn zwischen 1,00 und 1,50 Mark pro Stunde, je nach Berufsjahr. Wie eine oben ausgestellt Schneiderin bekommt dreimal soviel, wie eine ältere die vielleicht schon im 10. Berufsjahe ist. Es wirkt aber auch schädlich, wenn uns oft vorkommt, daß die Meisterinnen noch so billig arbeiten. Diese Lage ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Manche kleine Meisterin würde vielleicht mehr bezahlen, wenn sie die anderen nicht in so große Konkurrenz setzen müßten. Deshalb wollen wir noch bemerken, daß die Verhältnisse in den Mäschereien und Plättereien ebenfalls ähnlich, wenn nicht noch schlechter sind. Darum gibt es nur eins: Alle hinein in die Organisation, denn nur, wenn alle geschlossen zusammen treten, werden wir auch die rückständigen Schneidermeisterinnen zwingen können, unsere gerechten Forderungen zu erfüllen. Dabei müssen uns vor allen die Eltern der in Frage kommenden Schneiderinnen und Plättnerinnen helfen. Anrufen werden schon Tag zwischen 4 und 5 Uhr, Sonnabends 8 und 1 Uhr, sowie Dienstags und Freitags zwischen 8 und 7 Uhr in unserem Bureau im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5, entgegenkommen.

Die Ortsverwaltung d. Deutsch. Bekleidungsarb. Verb. (Zentrale Lübeck.)

Angrenzende Gebiete.

Grönau. In einer Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins, die am Samstag, den 2. Juni, im Gasthaus „W. O. H. R. Lübeck“ über „Die Befreiung der Republik“ stattfand. Insbesondere behandelte Redner die deutsch-russischen Verhältnisse in Preußen und in Hamburg. Auf die letzten Vorgänge im Ruhrgebiet wurden eingehend von dem Redner behandelt. In der Aussprache beteiligten sich die Genossen Kühn, Harm und Willowski. Letzterer ging besonders auf die Laubert der Landarbeiter ein und forderte die Genossen auf, tatkräftig im Lande für Partei und Gewerkschaft zu agitieren. Im Verchiedenen wurde die kommende Gemeinderatswahl besprochen und einige interne Parteianglegenheiten behandelt. Die Versammlung nahm einen angenehmen Verlauf. Die Versammlungen beginnen in Zukunft punkt 8 Uhr. Danach mögen sich die Genossen richten.

Sport.

3. Reichs-Arbeiter-Sporttag.

(Von jeder Wettkampfstufe werden die 3 besten Resultate bekanntgegeben.)

Zehnkampf für Männer (Oberstufe)

1. B. Rubin H. T. B. Abt. 3 322 Punkte,
2. H. Müller H. T. B. Abt. 3 265 Punkte,
3. R. Dettmer H. T. B. Abt. 3 248 Punkte.

Fünfkampf für Männer (Oberstufe)

1. Anton Meier H. T. B. Vorwärts 164 Punkte,
2. H. Raßien H. T. B. Lübeck Abt. 2 155 Punkte,
3. H. Kleve H. T. B. Lübeck Abt. 1 119 Punkte.

Fünfkampf für Männer (Mittelstufe)

1. H. Burmeister H. T. B. Stadelndorf 269 Punkte,
2. W. Groß H. T. B. Rühse-Abt. 268 Punkte,
3. G. Deitmann H. T. B. Lübeck Abt. 2 180 Punkte.

Dreikampf für Jugendliche (Unterstufe)

1. O. Möller H. T. B. Lübeck Abt. 2 313 Punkte,
2. W. Möller H. T. B. Lübeck Abt. 2 283 Punkte,
3. A. Evers H. T. B. Stadelndorf 236 Punkte.

Dreikampf für Turnerinnen.

- 1. Grete Bujad u. T. B. Lübeck 177 Punkte.
2. Agathe Kreißl u. T. B. Lübeck 123 Punkte.
3. Paula Werner u. T. B. Lübeck 97 Punkte.

Dreikampf für Knaben.

- 1. E. Hedderm u. T. B. Lübeck 65 Punkte.
2. E. Kakeburg u. T. B. Lübeck 65 Punkte.
3. W. Werner u. T. B. Lübeck 51 Punkte.
4. S. Sien u. T. B. Lübeck 50 Punkte.
5. W. Günther u. T. B. Lübeck 44 Punkte.

Knaben 10-11 Jahre.

- 1. R. Bruhn u. T. B. Lübeck 34 Punkte.
2. R. Falkenhagen u. T. B. Lübeck 32 Punkte.
3. S. Siapelmann u. T. B. Lübeck 31 Punkte.
4. E. Samann u. T. B. Lübeck 29 Punkte.
5. S. Mwert u. T. B. Lübeck 29 Punkte.
6. F. Rood u. T. B. Lübeck 25 Punkte.

Dreikampf für Mädchen 1. Klasse (12-14 Jahre).

- 1. Gertrud Kremer u. T. B. Lübeck 49 Punkte.
2. Erna Schulz u. T. B. Lübeck 44 Punkte.
3. Anni Brandt u. T. B. Lübeck 42 Punkte.
4. Meta Heitmann u. T. B. Lübeck 39 Punkte.
5. Heschel Werner u. T. B. Lübeck 35 Punkte.

Dreikampf für Mädchen 2. Klasse (10-12 Jahre).

- 1. Luise Meisenburg u. T. B. Lübeck 35 Punkte.
2a. Elisabeth Dreger u. T. B. Lübeck 32 Punkte.
3. Hilde Renc u. T. B. Lübeck 28 Punkte.
4. Hertha Smit u. T. B. Lübeck 27 Punkte.
2b. Käthe Gienert u. T. B. Lübeck 22 Punkte.
2c. Luise Schmittler u. T. B. Lübeck 22 Punkte.

Faukballspiele am Vormittag.

- Lübeck Abt. I : Stodsdorf I = 97 : 55 für Lübeck Abt. I.
B. S. B. II : F. S. B. I = 40 : 49 für F. S. B. I.
B. S. B. II : F. S. B. II = 23 : 35 für F. S. B. II.
B. S. B. Ia : Kücknig Ia = 169 : 00 für B. S. B. Ia.
B. S. B. Ib : Kücknig Ib = 100 : 00 für B. S. B. Ib.
B. S. B. II : Kücknig II = 100 : 00 für B. S. B. II.

Spiele am Nachmittag.

Faukball:

- U. T. B. Lübeck Abt. III : Kücknig = 105 : 107 für Kücknig.
U. T. B. Lübeck Abt. I : Lübeck Abt. II = 48 : 56 für Abt. II.
Lübeck Frauen-Abt. : Lübeck U. T. B. Jugend = 62 : 50 für Frauenabteilung.
F. S. B. : U. T. B. Stodsdorf = 66 : 45 für F. S. B.

Schlagball:

- Lübeck Abt. I : Stodsdorf I = 67 : 30 für Lübeck Abt. I.
B. S. B. Ib : Kücknig II = 65 : 34 für Kücknig.
Kücknig Ia : B. S. B. Ia = 78 : 67 für Kücknig.

Fußballspiele:

- F. S. B. I Schüler : Viktoria I Schüler =
Städtepiel Rot : Weiß =

Leichtfedergewicht:

- 1. Kühner, „Atlas“ 29 Punkte.

Federgewicht:

- 1. Haaraßin, „Atlas“ 41 Punkte.

Leichtgewicht:

- 1. Glon, Carl, „Atlas“ 45 1/2 Punkte.
2. Jacobsen, Hans, „Atlas“ 43 1/2 Punkte.
3. Signer, „Atlas“ 43 1/2 Punkte.

Mittelgewicht:

- 1. Jacobsen, Friedr., „Atlas“ 49 Punkte.

Schwergewicht:

- 1. Abraham, „Atlas“ 31 Punkte.

Fußball:

Das Spiel F. S. B. I Schüler : Viktoria I Schüler wurde von Viktoria mit 3 : 0 gewonnen. Es war ein ruhiges ausgeglichenes Spiel, nur war der F. S. B. Sturm gegenüber der Viktoria Verteidigung zu schwach.

Spiel Rot : Weiß, hatte man gehofft ein recht flottes interessantes Spiel vorzuführen zu bekommen, so sah man sich hierin einigermassen enttäuscht. Besonders vor leiten der Rotpartei trafen verschiedene Spieler recht leicht, so das keine schönen Momente zutage kamen Resultat 3 : 2 für Weiß.

Die Wasserballmannschaft des Freien Wasserballvereins spielte am Sonntag in Sande-Bergedorf anlässlich des Reichsarbeitsparties. Torverhältnis 4 : 2 für Bergedorf.

Die Antwort der fatten Bauern.

„Die in Gütin zahlreich behandelte Verammlung des Vereins der Landwirte für den Landesteil Lübeck lehnt die von dem Ministerpräsidenten gedachte Milchverbilligung ab. Sollte zwar wider Erwarten eine derartige Milchverbilligung durchgeführt werden, so muß die gesamte Landwirtschaft des Landesteils Lübeck dem Herrn Ministerpräsidenten ein Mißtrauensvotum ansprechen und ihr künftiges Verhalten danach einstellen.“

Dieses „volksfreundliche“ Telegramm sandten die in Gütin versammelten Landwirte der Provinz an den oldenburgischen Landtag, als dieser über die Verbilligung der Milch an wirt, schaftlich Bedrängte beriet.

Die Regierung hatte für die in Bedenans geratene Milchgenossen folgende Normen beantragt: für Kinder bis zu 1 Jahre 1 Liter Milch täglich, von 1-2 Jahren 2/3 Liter täglich, von 2-6 Jahren 1/2 Liter täglich, Personen über 65 Jahre 1/2 Liter täglich, werdende Mütter in den letzten drei Monaten vor der Entbindung 1/2 Liter täglich und Kranke 1/2 Liter täglich.

Durch einige Verbesserungsanträge der Sozialdemokratie ist es gelungen, schwangeren Frauen die Milch statt 3 Monate 6 Monate zuzulassen und außerdem nach Zeugnis des Schulrates unterernährten Schulkindern einen halben Liter täglich zu verabfolgen.

Da der deutchnationale Armenfreund Dohm dem Landtag das Versprechen gab, auf dem Wege des Almosens für die Armen in Lübeck zu sorgen, lehnt die Mehrheit des Landtages ein solches Gesetz für Lübeck ab.

So steht die Volksfreundlichkeit der Agrarier aus! Wähler! Geht am Sonntag bei der Wahl zum Oldenburger Landtag die Antwort.

Wählt Sozialdemokraten!

Das für Erwachsene beliebteste „Anatomische Lexikon“ v. D. Alexander ermögl. es jed., sich üb. d. Bau d. menschl. Körpers zu informieren. Alles ist genau erklärt, auf Großtafel mit über 40 naturgetreuen Abbildungen dargestellt. Neben d. großen Inhalt, unter viel. and.: Befruchtung, Schwangerschaft, Periode und ihre Störungen, Impotenz, Geschlechtsleiden, Frauenleiden, Gynäkologischer, Augenleiden, Halsleiden usw., enthält das Werk ferner ein vierf. verlegtes, Modell des männl. Körpers mit 12 kl. aufklappb. Modellen und 240 abgebild. Einzelheiten, dazu noch folgen veracht. Geklebschildern. Eine große Anzahl der verch. Abbildungen d. menschl. Körp. im Fert. Das elegt. (mittelt Leder) gebd. Buch mit Goldaufdruck wird f. d. niedr. Preis bei Nachnahme v. M. 6.00 - geliefert, bei Vorbestellung des Betrages M. 2.00. - Ungefähr gilt bis zum 12. d. M. (Ohne weit. Kost.) Dazu gratis das Buch: „Geheime Leiden“ im Werte von M. 1.250.- (bei heutige Preis des Geklebschildern M. 1.650.-) Buchverlag E. Fritz, Magdeburg 21, Sandstr. 1.

Amflicher Teil

Das Geleg- u. Verordnungsblatt

der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 40 vom 4. Juni 1923 enthält: Bekanntmachung über die Aufhebung des Verordnungs über die Aufhebung der Ausführung des Quereintrittsgesetzes vom 18. Februar 1923.

Am Mittwoch, dem 6. Juni 1923, vorm. 11 Uhr wird der Karren Thonien vom Wasserwerk „Götter“ wegen seines Befalles von Lübeck nach Travemünde im Gemeindefuhrwerk Nr. 10 Beförderung abgeben.

Umschreibung Lübeck.

Gedächtnis.

Gegen den Kandidat Erich Meyer alias Schön, genannt „Jack“, geb. 19. 12. 1908 in Roda i. Sa. ist die Umschreibung wegen Einbruchsdiebstahls verhängt.

Öffentliche Verdingung

über Ausrüstungsarbeiten für den Neubau von Kleinkammern und Stützmauern.

Nichtamflicher Teil

Friedrich Syska

geb. Böncher, Vermahter, Lübeck.

Morgenfrau

geb. Böncher, Vermahter, Lübeck.

Karl Rökriem u. Frau

geb. Springer, Lübeck, 2. Juni 1923.

1. ordentl. Mädchen

geb. Böncher, Vermahter, Lübeck.

Schlachthaus

geb. Böncher, Vermahter, Lübeck.

Ein Kinderstühle

mit Matz. zu verk. 2614) Friedenstr. 29, I.

Grobleinertes Bett zu verkaufen. 2618) Schmiedestr. 18, I.

1 brauner Damenhut zu verkaufen. (2629) Bedenstraße 74, II.

Ein erh. Kinderwagen zu verkaufen. (2630) Schlamacherstr. 19, I.

Zu verk. 1 Paar neue Saftsch., Gr. 36, 19000, 4. Preisung Meiser I, II, (2634)

Zu verk. od. zu verm. zwei Brückstiel. (2635) Sobstraße 18.

Ein gr. Gartenbude gep. Fahrrad z. tauschen. Preis um A 916 an die Umgeb. (2636)

Damen- od. Herrenrad gesucht. Preis um A 918 an d. Umg. (2637)

Motorrad zu mieten ges. 2000. Silberf. d. 2. Jahrgang 1919. Preis um A 807 a. Wirtz & Schweighofer, Strasse 55. (2638)

Bei Sonnabend, 2. Juni, um 8 Uhr in der St. Marien-Kirche in Lübeck. 2639) St. Marien-Kirche, Lübeck.

Streifenf. Oelfarben, Dingleer, Karbolineum, Zughodenle, Bohnerwachs, Strohhülle. (2640)

Diana Drogerie Paul Stammer Glanbeckstr. I. (2641)

Prinze weißes Schweineschmalz = 8500 Margarinevermerrordig über Gelbmaße, feinstes, langhalt. Speisefett. H. Burgwardt, Glanbeckstr. 110a. (2642)

Ein erh. Sofa mit 2 Stühle zu verk. (2643) Gleichhauerstr. 26, III.

Zu verk. 1 erh. Ofen zum Kochen, wasserfest, G. Städtler, Glanbeckstraße 42a, II. (2644)

Arbeiter-Liederbuch

für Massengesang. Buchhandlung Friedrich Meyer & Co., Johannisstr. 45. (2645)

Willst Du wasserdichte, dauerhafte und weiche Schuhe, so putze sie mit Nigrin-Extra. Herrmann Terpentinölware.

Atelier Schaletzky. Photographie für Kunst, Sport und Gewerbe. Lübeck, Marktstraße 60. Dem Wunsche meiner geehrten Kundschaft entsprechend, habe ich mich dem Telefon-Netz anschließen lassen. No. 8268. Empfehle mich für jeden Bedarf und zu jeder Zeit. Bei Hochzeiten, Vereinen, Turn- und Sportfesten genügt Kurat. Komme (kostenlos) (Motor-Kab). Kein Risiko und zeitliche Garantie. Die vorzügliche Ausführung gewährleistet und andauernde Befriedigung erst nach Beförderung des Probefestes zu erfolgen braucht. (2646)

Achtung! Reichs- Arbeiter- Sport- Tag in 10 verschiedenen Photographien. Dieselben sind in der Buchhandlung des Lübecker Volksboten ausgekauft, auch werden einzelne Bestellungen auf dieselben entgegengenommen; Besagl bei den Buchhändlern der einzelnen Vereine, sowie in meinem Atelier Marktstr. 60. (2647)

Solange der Vorrat reicht la. weißes Schmalz per Pfd. M. 8.400. Lübecker Margarine-Zentrale. (2648)

Kaufe dauernd Eisen, Metalle, Papier, Flaschen und alle Sätze. S. Kramer, Engelwisch 22, Tel. 1317. (2649)

Starke Somatenpflanzen mit Knospen, Kohlpflanzen besonders Blumenkohl und Selleriepflanzen empfiehlt Richard Schundk. (2650)

Kaufe jeden kleinen und großen Posten Rhein-, Mosel-, Rotwein- und Cognac-Flaschen. Zahl höchste Preise, werden auf Wunsch abgeholt. (2656) Weinbllg. W. Rahnthof, Untertr. 118. Tel. 687.

Felle Haare kaufen laufend Gebr. Wagner, Tel. 3414, Dannewitzstraße 26, 2604) Holtenstr. 2. (2657)

Achtung! Gewerkschaftsfest Uhrenböck am Sonntag, dem 1. Juli 1923. Hierzu laden wir die umliegenden Ortsausläufe, sowie die Arbeiter-Sportvereine freundlichst ein. Der Ortsausläufe Uhrenböck u. Umg. (2610)

Marmor-Saal. Freitag, den 8. bis Sonntag, den 10. Juni Original-Stuart Bellachini 3. Experimental-Gastspiel - Abend. Indische Magie - Telepathie - Fakirkünste - Phantome - Spiritistische Aufklärung - Experimente - Geister-Evolution - Gibt es ein Wiedersehen nach dem Tode? Welträtsel der Gegenwart - Marga? Das Phänomen. - Näheres durch Plakate. Karten a 4000, 3000, 2000 M. einschließl. Steuer. Im Vorverkauf Musikalienhandl. Ernst Robert, Breite Str. 29 u. Adolf Röhrich, Holtenstr. 2. (2620)

Großes Frühlings-Fest in der Stadthalle morgen Mittwoch, den 6. Juni 1923. Ab 4 Uhr: Großes Garten-Konzert mit verstärktem Orchester, ab 7 1/2 Uhr Festball. Kinderbelustigungen. Abends: Großes Fackelschwimmen im Krähenteich, ausgeführt vom Lübecker Schwimmverein. Bengalische Beleuchtung. Der Festausführer. (2687)

Südenluft. Jeden Mittwoch u. Freitag. (2688)

Kolossium Morgen Mittwoch Gross. Ball Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. (2699) Joh. und R. Mittag.

Hansa-Theater. Heute Dienstag sowie Mittwoch 8 Uhr die beiden letzten Abendaufführungen von dem Gastspiel der Passionsfestspiele mit überaus ergauer Urtext. Mittwoch nachmittags 3 Uhr nur einmalige Schillerfeier mit dem mächtigsten Beifall (3000-1000 M.) Passionsfestspiele. Donnerstag, 8 Uhr: Auftreten von Emil v. Dolken vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg als „Kean“ in dem gleichnamigen Lustspiel von Ludwig Barnap. (2616)